

Schulblatt



alv Aargau

Neue Lehren im Detailhandel

LSO Solothurn

Fokus: Kindergartenstart



Spass - Action - Teamgeist!

Verbringen Sie mit Ihrer Schulklasse einen unvergesslichen Tag auf der Wasserfallen.

Gerne organisieren wir für Sie eine Schulreise ins wunderschöne Baselbiet.

Bitte kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot.

Diese Attraktionen gibt es auf der Wasserfallen zu erleben:

- **Waldseilpark** das Kletterabenteuer in luftiger Höhe
- **Trottiplausch** die rasante und kurvenreiche Abfahrt ins Tal
- **Swiss-O-Finder** der spannende Orientierungslauf durch die Wildnis
- **Farmer-Challenge** die Herausforderungen auf dem Bauernhof
- **Erlebnisspielplatz** der Vergnügungspark für die Kinder
- **Wandervergnügen** das Erlebnis mit toller Aussicht
- **Grillplausch** das feurige Vergnügen für hungrige Kinder



Spass und Abenteuer für Gross und Klein
- mit dem Swiss-O-Finder kannst du
die Region Wasserfallen neu erkunden:
www.swiss-o-finder.ch

www.region-wasserfallen.ch





©FRIDA
BÜNZLI

in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** über Neutralität
- 14 **Porträt: Francine Jaquier und Rahel Allemann**
- 32 Austauschprojekt mit Polen
- 33 **Museumsrundgang im Ballyana**
- 34 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Fokus: Die neuen Lehren im Detailhandel starten**
- 09 Politspiegel: Keine finanzielle Entlastung für Quereinsteigende
- 10 Eine Stimme für Menschen ohne Lautsprache
- 10 Flyer auf Ukrainisch und Russisch erhältlich
- 10 Termine

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 11 Kantonalkonferenz
- 12 Design Thinking in der Schule
- 36 Offene Stellen Aargau

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 18 **Fokus: Kindergartenstart: eine Herausforderung für alle**
- 19 Optimierung durch optiSO+?
- 20 Da sind wir dran
- 20 Termine
- 21 Serie «Im Porträt»: Logopädinnen

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 22 **Neue Schwerpunkte bei der Lehrmittel-Begutachtung**
- 23 Von den Daten zu den Taten
- 37 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Katrin Brupbacher und
Fabian Schambron
über Neutralität
Seite 7

Teamteaching, Schule Rapperswil: Klassenlehrerin Michèle Luder und Klassenassistentin Cony Erb haben alle Hände voll zu tun, wenn sie mit der 1. Klasse die Bibliothek besuchen. Foto: Simon Ziffermayer

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 25 **Faire Beurteilung hilft bei der Förderung der Kinder**
- 26 Theaterpädagogik im schulischen Kontext
- 27 Kompetenzen zugezogener Kinder erfassen
- 27 smart@digital – mitmachen und gewinnen
- 28 Zeitgeschichte Aargau: Unterrichtsmaterialien unentgeltlich online
- 28 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 29 Angebot der PH FHNW für Schulteams
- 29 Schweizerischer Vorlesetag am 18. Mai

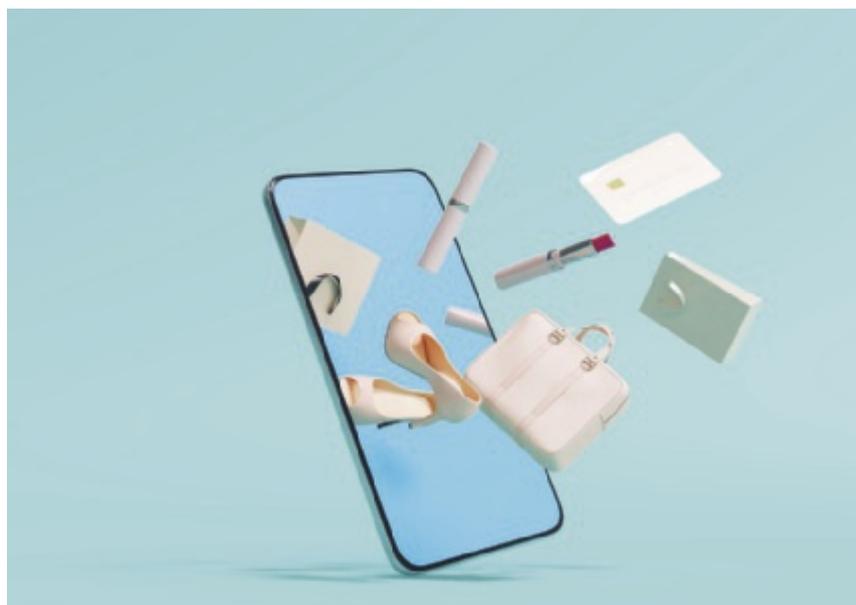


Foto: AdobeStock

alv Aargau
Fokus: Die neuen Lehren im
Detailhandel starten
Seite 8



Illustration: AdobeStock

LSO Solothurn
Fokus: Kindergartenstart:
eine Herausforderung für alle
Seite 18

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz



Die psychische Gesundheit an Schulen nachhaltig fördern?

Das Gesundheitsamt Solothurn übernimmt
2022/23 die Kosten von «MindMatters»
für sechs Solothurner Schulen. Interesse?

KANTON solothurn

Gesundheitsamt
Gesundheitsförderung &
Prävention
Tel. +41 32 627 63 15
praevention@ddi.so.ch

Mind
Matters.ch
Mit psychischer Gesundheit
Schule entwickeln.

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Jetzt
anmelden!

Das neue Kursprogramm ist da!

- ▶ Kurse für Lehrpersonen aller Stufen
- ▶ Summer School Digital Teaching
- ▶ Aus- und Weiterbildung Schulleitung
- ▶ CAS, DAS, MAS, Zusatzausbildungen
- ▶ Diplomstudiengänge Berufsbildung



www.phlu.ch/weiterbildung

Neutralität und Cervelats

Neutralität ist wie ein Cervelat, finden Katrin Brupbacher und Fabian Schambron (AMV). Ganz einfach, bis man darüber nachdenkt.

Soll man gemahlene Tiere für Cervelats in ihre eigenen Därme stopfen? Diese Frage wirkt auf eine Metzgerintendenziös, Onkel Otto mit der Grillschürze ist sie wurst und ein Vegetarier findet sie zu wenig deutlich. Wie unser Verhältnis zum Cervelat ist auch Neutralität situationsabhängig und wird permanent zwischen subjektiven Standpunkten ausgehandelt. Muss ich deshalb zuzuschauen, wenn die Kinder einander mit der Grillzange verprügeln? Allgemeiner: Wie geht Neutralität in einer Welt voller Konflikte?

Dass die Meinungen dazu auseinandergehen, überrascht nicht; die Art des Aushandelns zuweilen schon. Der FDP-Grossrat Adrian Schoop sieht die politische Neutralität der Aargauer Mittelschulen in Gefahr und fordert in einem Vorstoss (GR 22.26), allfällige Missstände mittels Umfrage zu untersuchen. Die Regierung tritt darauf ein. Wir möchten daher klären, was «politische Neutralität» an einer Mittelschule heisst.

Gerade das Gymnasium hat den Auftrag, neben Studierfähigkeit eine «vertiefte Gesellschaftsreife» zu vermitteln. Es befähigt zur Teilnahme an komplexen Diskursen. Nun ist absolute Neutralität schon bei einfachen Zusammenhängen unmöglich, wie die Cervelatfragen zeigten. Was tun Lehrpersonen also?

Eine der zentralen Leitplanken für unser professionelles Handeln bildet der Beutelsbacher Konsens. Dieses Konzept wurde 1976 für den Politikunterricht entwickelt. Es umfasst drei Leitlinien: Das Überwältigungsverbot

fordert Unterricht, der eine eigene Meinungsbildung seitens der Jugendlichen zulässt. Das Kontroversitätsgebot verlangt, dass öffentliche Kontroversen im Unterricht als solche abgebildet werden. Zuletzt soll die Schülerinnen- und Schülerorientierung bei der didaktischen Aufbereitung die kritische Analyse einer Problemstellung (inklusive der eigenen Interessen) einfordern. Nicht nur bei den im Vorstoss erwähnten Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften gehört all das zum beruflichen Handwerk. Dieses erlaubt Lehrpersonen jeglicher politischen Couleur ein «neutrales» Unterrichten.

In einer komplexen Welt wäre es verantwortungslos, kontroverse Diskussionen zu vermeiden.

In einer komplexen Welt wäre es verantwortungslos, kontroverse Diskussionen zu vermeiden. Diese lassen sich ausgewogen gestalten und spiegeln das politische Wesen und die Grundwerte der Schweiz: individuelle Meinungsbildung bei einer Vielzahl möglicher Perspektiven. Dass die Lehrperson eine Meinung hat, ist klar; dass sie diese offenlegt und die Lernenden zur eigenständigen Meinungsbildung anregt, ebenfalls. Ziel ist eine herausfordernde, respektvolle Diskussionskultur.

Uns Lehrpersonen ist unser Auftrag bewusst. Dieses Bewusstsein verfeinern wir durch Lehrplanarbeit,



Foto: zVg

Qualitätsmanagement, Weiterbildungen. Unsere Professionalität und die intellektuelle Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ermöglichen das Behandeln kontroverser Themen im Unterricht problemlos. Entsprechend gelassen sehen wir der Umfrage zur politischen Neutralität der Mittelschulen entgegen.

Streiten kann man nämlich über fast alles. Über Cervelats, zum Beispiel. Oder Halloumi. Aufpassen muss man nur, nicht vor lauter politischer Vorsicht so zu tun, als sei Feuer nicht heiss oder als täten Grillzangenprügel nicht weh. Sonst endet der Grillplausch im Waldbrand und niemand will's gewesen sein.

KATRIN BRUPBACHER
FABIAN SCHAMBRON
Präsidentin und Vizepräsident AMV

Die neuen Lehren im Detailhandel starten



Ab August starten die neuen Lehren im Detailhandel unter dem Namen «Verkauf 2022+» – was beinhaltet die Reform der Lehren? – Einblick aus der Sicht der Berufsfachschule.

Nun ist das Jahr der Reform da, einerseits erwartet und andererseits gefürchtet und trotzdem ging es – gefühlt – sehr schnell. Ab August starten die neuen Lehren im Detailhandel, parallel dazu werden die bisherigen Versionen noch durchgeführt und abgeschlossen. Damit wird der endgültige Übergang von DHA zu EBA im Jahr 2023 und von DHF zu EFZ im Jahr 2024 stattfinden. Unter der Prämisse, dass es keine Repetenten gibt.

Was genau beinhaltet die Reform im Detailhandel?

Um es vorwegzunehmen, ganz so viel ändert sich doch nicht. Was in den letzten Jahren als grosse Reform angekündigt wurde, zeigt sich nun als klares Abbild der tatsächlichen Situation im Detailhandel. Aus den Schwerpunkten «Beratung» und «Bewirtschaftung» werden ab 2022/23 «Gestalten von Einkaufserlebnissen» und «Betreuung von Online-Shop». Die Berufslernenden EFZ können sich für einen der Schwerpunkte entscheiden. Diese Neuorientierung spiegelt die Bedürfnisse des Marktes wider und sie werden in den Lernorten Betrieb und überbetrieblichen Kursen (ÜK) in den Handlungskompetenzbereichen E und F unterrichtet.

Die Berufsfachschule (BFS) ist in den Handlungskompetenzen A (Gestalten von Kundenbeziehungen) bis D (Interagieren im Betrieb und in der Branche) aktiv. Unter dem Begriff «Handlungskompetenz» wird die erfolgreiche Bewältigung einer beruflichen Handlungssituation definiert. Dazu setzt eine kompetente Berufsfachperson selbstorganisiert eine situationsspezifische Kombination von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen ein. Dazu erwerben die Lernenden die erforderlichen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen zur jeweiligen Handlungskompetenz. Alle beruflichen Handlungen, die ähnliche Handlungskompetenzen einfordern oder zu einem ähnlichen Arbeitsprozess gehören, wurden zu einem Bereich gruppiert, zu diesen bereits erwähnten Handlungskompetenzbereichen A bis D

Die Zuständigkeiten wurden in den drei Lernorten (Betrieb, BFS, ÜK) als Lernortkooperation zugeteilt. Aus dieser Übersicht konnte nun klar erkannt werden, wie die Unterrichtsgestaltung – im Hinblick auf die zu unterrichtenden Themen – aussehen kann. Dabei wurde schnell klar, aus Fächern werden Handlungskompetenzbereiche (HKBs). Alle Lehrpersonen wurden nach einem bestimm-

ten Schlüssel von der Reformgruppe zu HKBs eingeteilt. Es gab die Prämisse, wonach es keine Unterscheidungen zwischen EBA und EFZ gibt. So ist jede Lehrperson in mindestens zwei HKBs dabei. Daraus kann bei gemeinsamen Weiterbildungstagen ein logistisches Problem entstehen. Kommunikation ist hier gefragt, ebenso bei den resultierenden Themen wie Prüfungen, Absenzkontrolle, Lektionenzahl, Zimmer, Team-Teaching, Lehrperson als Coach usw.).

Im Hinblick auf die Ex-Fächer gibt es zwei Ausnahmen: Sport und ABU. Diese Fächer wurden nicht in die HKBs integriert. Die Themen im Allgemeinbildenden Unterricht sind fast mit dem bisherigen Fach Gesellschaft vergleichbar.

Unklarheiten entstanden auch bei einer ersten genaueren Durchsicht der Plattform «Konvink». Ein «Klick»-Marathon stand einigen Lehrpersonen bevor, um einen Weg durch die elektronische Abbildung der vielen Informationen finden zu können. Hinweise «wie geübte Konvinker navigieren» sind leider auch nicht alle praktikabel. Ab August wissen wir, wie unsere Lernenden sich in ihrem Lehrmittel zurechtfinden, da sich dieses ebenfalls auf Konvink befindet und es nur in dieser Version verfügbar ist.

Nun, im ersten Quartal 2022 wurde schon vieles klarer. Und doch bleiben einige relevante Themen noch offen. Einige sind sicher schulspezifisch und können/sollten bis August geklärt werden. Die Frage, wie weit die Lernenden bereits auf die Selbstständigkeit beim Lernen vorbereitet sind, betrifft alle BFS und wird sich erst in den nächsten Jahren klären. Bis dahin haben wir als Lehrpersonen noch einiges zu tun und zu lernen. Wie der amerikanische Autor Tony Robbins sagte: «Ziele zu setzen ist der erste Schritt, um das Unsichtbare in das Sichtbare zu verwandeln», werden wir nun das 1. Lehrjahr der Reform als Ziel setzen. Und dann das Sichtbare anschauen, unsere Pläne modifizieren und freudig weitermachen.



Keine finanzielle Entlastung für Quereinsteigende

Mitte Januar forderte die SP-Fraktion eine finanzielle Unterstützung von Quereinsteigenden in den Beruf als Lehrperson. Diese werden zunehmend wichtiger im völlig ausgetrockneten Stellenmarkt. Doch die Quereinsteigenden müssen bei Ausbildungsbeginn über 30 Jahre alt sein. In vielen Fällen, argumentierte die SP in ihrem Postulat, sei davon auszugehen, dass diese für die Versorgung einer Familie aufkommen müssten. Während des ersten Ausbildungsjahres können die Quereinsteigenden jedoch keiner geregelten Arbeit nachgehen und keinen nennenswerten Verdienst erzielen. Deshalb forderte die SP, dass die Quereinsteigenden mit Familienverantwortung vom Kanton über die schon bisher möglichen Darlehen hinaus finanziell unterstützt werden, ähnlich wie dies bei Polizei-Aspirantinnen und -Aspiranten der Fall ist. Der Kanton Aargau müsse in der aktuell angespannten Situation alles unternehmen, um möglichst viele Lehrpersonen ausbilden zu können.

Der Regierungsrat lehnt das Postulat nun aus juristischen Gründen ab, obwohl er «im Grundsatz» das Anliegen teile, möglichst viele Lehrpersonen auszubilden, um dem chronischen Lehrpersonenmangel zu begegnen. Innerhalb des Tertiär-A-Bereichs würde dadurch aber eine Ungleichbehandlung geschaffen: Es würden Absolventinnen und Absolventen des Hochschultyps «Pädagogische Hochschule» gegenüber Absolvierenden anderer Hochschultypen bevorzugt, ebenso Studierende des Studiengangs «Quereinstieg» gegenüber Studierenden der regulären Studiengänge an der PH. Auch würden jene mit Wohnsitz im Kanton Aargau gegenüber ausserkantonalen Studierenden bevorzugt und Studierende mit Familienpflichten gegenüber jenen ohne.

Der Regierungsrat möchte keinen Präzedenzfall schaffen und gibt weiter zu bedenken, dass eine Entlohnung der Lehrpersonen in Ausbildung in der Studienvariante «Quereinstieg» eine Anstellung durch den Kanton unter voller Kostenübernahme für die gesamte Dauer der Ausbildung



Illustration: iStock.com

Für Quereinsteigende mit Familienverpflichtung kann es im ersten Ausbildungsjahr finanziell eng werden, denn sie können keiner geregelten Arbeit nachgehen.

bedingen würde, wodurch das Modell «Studienlohn» für Studierende der Studienvariante «Quereinstieg» an der PH weitreichende finanzielle Folgen für den Kanton Aargau hätte.

Er sieht andere Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, zum Beispiel durch Ausbildungsbeiträge des Kantons – Darlehen oder Stipendien – und Stiftungen, die je nach Stiftungszweck Beiträge für die Aus- und Weiterbildung ausrichten. Er ist der Ansicht, dass es zurzeit keiner weiteren Anreize für die Aufnahme des Studiums in der Studienvariante «Quereinstieg» bedarf, man wolle zunächst Erfahrungen mit den beiden neuen Studienvarianten sammeln und die Entwicklung der Zahlen der Aargauer Absolventinnen und Absolventen verfolgen.

Weiter weist der Regierungsrat darauf hin, dass das Departement Bildung, Kultur und Sport im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts «Sicherstellung des Personalbedarfs für die Aargauer Volksschule» die Zielsetzung verfolgt, mehr Fachpersonal für die Volksschulen im Kanton Aargau zu gewinnen und rät den amtierenden Lehrpersonen im Teilzeitpensum, dieses etwas zu erhöhen, was zu einer allgemeinen Entlastung der Situation beitragen würde.

Zusammenfassung: IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Eine Stimme für Menschen ohne Lautsprache

In der Schweiz leben Tausende von Menschen mit eingeschränkter oder fehlender Lautsprache. Sie wurden mit einer Beeinträchtigung geboren oder verloren ihre sprachlichen Fähigkeiten durch einen Unfall oder eine Krankheit. Verschiedene Formen der Unterstützten Kommunikation (UK) helfen diesen Menschen, sich mitzuteilen. Allerdings erhalten die Betroffenen je nach Umfeld wenig Unterstützung und müssen mitunter jahrelang auf ein geeignetes Hilfsmittel warten. Dabei wären eine frühe und kontinuierliche Versorgung und Förderung nötig, um ihre Lebensqualität zu erhöhen. Deshalb lanciert die Gruppe «Geballte Power für UK Schweiz» eine Petition, in der sie vom Bundesrat fordert:

UK muss ein fester Bestandteil der Ausbildung von Personen sein, welche mit Menschen mit Behinderung arbeiten.

Der Bundesrat sorgt auf nationaler Ebene dafür, dass die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in allen Regionen der Schweiz die notwendige Unterstützung in der Kommunikation erhalten.



Die kantonalen Behörden

- entwickeln und fördern mit den Leistungserbringenden Projekte, um die UK-Versorgung individuell und nachhaltig zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk ist dabei dem Übertritt von der Schule in eine Institution für Erwachsene sowie dem Wechsel zwischen verschiedenen institutionellen Angeboten zu widmen.
- fördern und sichern die hohe Qualität der UK-Versorgung durch die involvierten Leistungserbringenden.

- stellen sicher, dass der individuelle Bedarf an UK-Versorgung in den kantonalen Bedarfserfassungsinstrumenten und bei der Abklärung des Assistenzbeitrags in adäquater Form abgebildet wird. Weiter stellen sie sicher, dass die Leistungsfinanzierung ausreichend Mittel für die UK-Versorgung vorsieht.

Betroffene, Angehörige und Betreuende

- erhalten rasche Unterstützung bei der Versorgung mit und der Anwendung von Hilfsmitteln und Methoden der UK.
- profitieren von einem Case-Management. Nur eine langfristige und kontinuierliche Unterstützung garantiert eine möglichst effiziente Hilfsmittelversorgung und den Aufbau von Kommunikationskompetenz.

Die alv-Fraktion Heilpädagogik unterstützt diese Petition. Sie kann online unterschrieben werden auf

<https://uk-schweiz.ch/petition/>

Flyer auf Ukrainisch und Russisch erhältlich

Der alv-Flyer zum Eintritt in den Kindergarten ist neu auch auf Ukrainisch und Russisch erhältlich. Der Flyer gibt übersichtlich Tipps und Empfehlungen für einen guten Eintritt in den Kindergarten. Er gibt in rund zehn Sprachen Auskunft auf die Frage: Ist mein Kind reif für den Kindergarten? Nun ist der Flyer auch auf Russisch und Ukrainisch erhältlich. Er kann auf der alv-Geschäftsstelle bezogen werden. Mindestbestellmenge: 25 Stück, 30 Rappen für alv-Mitglieder, 50 Rappen für Nichtmitglieder.

Online-Bestellung: www.alv-ag.ch → Shop → Broschüren und Flyer



Termine

Fraktion Berufsfachschule

10. Mai, 19 Uhr
Fraktionsversammlung,
BWZ Brugg

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresszentrum Aarau.
Titel: «Alles klar? Die alten und neuen Leiden und Freuden des Lehrberufs»

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung in Birr (Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung Neue Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in Aarau

«Alles klar? Die alten und neuen Leiden und Freuden des Lehrberufs»

Am 18. Mai findet die Themenkonferenz der kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz in Aarau statt.



Foto: Archiv Kantonalkonferenz

Wieder möglich: die physische Durchführung der Themenkonferenz wie hier 2019.

Alles scheint besser als zu Gotthelfs Zeiten, wenn es um die Institution der Schule geht: «Gut ausgebildete, in jeder Hinsicht kompetente und engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die von der loyalen Elternschaft stets unterstützt werden, stehen vor sowohl interessierten als auch motivierten Kindern und Jugendlichen, die sich mithilfe digitaler Technologien weitgehend individuell, selbstgesteuert und in optimal arrangierten Lernumwelten bilden können. Lehren ist nun nicht mehr Instruktion, sondern Begleitung von höchstpersönlichen Bildungsprozessen, welche Erleichterung für die Lehrperson!

Doch wie immer klaffen pädagogische Slogans und die Wirklichkeit der Schule und des Unterrichts auseinander. In der Themenkonferenz soll den hellen und weniger leuchtenden Seiten dieser Wirklichkeit nachgegangen und gefragt werden, worin die neuen Leiden und Freuden des Lehrberufs bestehen und welche alten Leiden und Freuden vielleicht immer noch vorhanden sind.» (Auszug aus dem Flyer zur Themenkonferenz am 18. Mai)

Die Veranstaltung findet als Podiumsdiskussion statt. Unter der Leitung von Dr. Beat Kissling (Erziehungswissenschaftler, Psychotherapeut, Hochschuldozent) diskutieren:

- Eliane Voser, Lehrperson Primarschule Neuenhof, Lehrer-Erziehungsrätin
- Géraldine Eliasson, Lehrperson Oberstufe Neuenhof, Praxislehrperson, Assessorin PH
- Andrea Keiser, Heilpädagogin Schule Bremgarten
- Andrea Zumsteg, Lehrperson Primarschule Windisch
- und die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich mittels digitalem Umfragetool über Handy oder Tablet unmittelbar und interaktiv in die Diskussion einbringen können.

Informationen

Mittwoch, 18. Mai, Beginn: 16 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau
Anmeldung bis spätestens 10. Mai über das Anmeldeformular auf www.kantonalkonferenz.ch

SEKRETARIAT KANTONALKONFERENZ

Design Thinking in der Schule

Das Projekt «Schule der Zukunft» der Kreisschule Chestenberg hat den smart@media Innovationspreis 2021 erhalten. Im Projekt haben Kinder der 5./6. Klasse mit der Design Thinking Method die Schule der Zukunft entwickelt.

Design Thinking ist eine Innovationsmethode für kreative Prozesse. In der Schule kann man damit wunderbar die überfachlichen Kompetenzen trainieren. In fünf klaren Prozessschritten kommt man vom Problem zu einem Prototyp. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, komplexe Probleme anzugehen und kreative, neue Ideen zu entwickeln. Gleichzeitig trainieren sie, im Team zusammenzuarbeiten und zu kommunizieren.

Grosse Kreativität bei den Kindern

Nach einer kurzen Einführung arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig in Gruppen an einer Fragestellung. Die Lehrperson greift dabei nicht in die Umsetzung ein. Eine gute Fragestellung ist zentral. Daniela Reichholf, Lehrerin für die Mittelstufe an der Schule Brunegg (Kreisschule Chestenberg), hat für ihr Projekt folgende Fragestellung gewählt: Was braucht es, damit sich die Schülerinnen und Schüler in einer Schule der Zukunft wohlfühlen? Herausgekommen sind tolle, sehr unterschiedliche Prototypen: von physischen Kollagen über Legomodelle bis zu einer komplett im Videospiel Minecraft gebauten Schule. Die Schülerinnen und Schüler waren mit viel Eifer und Kreativität bei der Sache. Sie haben recherchiert und diskutiert und dieses komplexe Thema in konkreten Lösungen umgesetzt.

Erfahrungen und Wirkung

Daniela Reichholf war beeindruckt von der grossen Kreativität ihrer Schülerinnen und Schüler. Auch lernte sie einige Kinder von einer anderen Seite kennen: Ruhigere Kinder wurden plötzlich gesprächig, und Kinder,



Die Schule der Zukunft mit Minecraft gebaut.

die sonst im Unterricht eher Mühe haben, konnten ihre praktischen Talente zeigen.

In der Projektarbeit kann auch gut eine andere Fehlerkultur geübt werden: Man kann mal für eine Lektion scheitern. Das auszuhalten, kann auch für die Lehrperson herausfordernd sein. Aber Daniela Reichholf hat gelernt: Es lohnt sich. In den meisten Fällen finden die Kinder selber einen Weg, ihre Probleme zu lösen. Die Erfahrungen waren so positiv, dass Daniela Reichholf inzwischen bereits drei weitere Design-Thinking-Projekte mit ihren Klassen umgesetzt hat und sogar eine andere Lehrerin in ihrem Team mit der Idee angesteckt hat.

Gewinnerin des Innovationspreises

Der Gewinn des smart@media Preis hat sie angespornt. Es war eine schöne Bestätigung für sie als Lehrperson, aber auch für die Kinder. Durch den Gewinn haben sie noch einmal ihr Projekt reflektiert und gemerkt, dass sie da etwas Tolles geleistet ha-

ben. Die 1000 Franken Preisgeld liegen aktuell noch im Tresor, aber gerne würde Daniela Reichholf damit ihre Making-Ausrüstung noch etwas ausbauen und zum Beispiel einen 3D-Drucker kaufen.

smart@media heisst
jetzt smart@digital

Auch dieses Jahr werden wieder Preise für die besten Medien und Informatik Projekte vergeben. Der Preis wurde neu ausgerichtet und schliesst nun auch die Schulen aus dem Kanton Basel-Landschaft ein. Auch inhaltlich wird der Wettbewerb umfassender und erhält daher einen neuen Namen: smart@digital-Award. Die diesjährige Ausschreibung ist Anfang Mai gestartet. Einsendeschluss ist der 18. September.

Weitere Informationen unter:
www.imedias.ch/smart@digital

LEA MARTI
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Die Sammlung im Wandel

In der Ausstellung «Davor · Darin · Danach. Die Sammlung im Wandel» bespielen Sammlungswerke über drei Stockwerke das gesamte Aargauer Kunsthaus. Für Schulen bestehen interaktive Mitwirkungsmöglichkeiten.

Der Fokus dieser grossen Schau liegt auf der Gegenwartskunst und vereint Fotografie, Skulptur, Malerei, Video, Druckgrafik und Zeichnung mit Installationen. Auf einem offen angelegten Rundgang werden auf drei Ausstellungsebenen Werke der jüngeren Sammlungsgeschichte präsentiert. Die Ausstellung spannt Erzählbögen, die zeitlich wie auch räumlich zu verstehen sind. Dem «Davor» ist das Untergeschoss gewidmet. Raumgreifende Installationen und grossformatige Malereien werden im Erdgeschoss, im «Darin», gezeigt. Im Obergeschoss präsentieren sich zum Stichwort «Danach» mit der Werkauswahl Träume, Wünsche und Visionen.

Projektwoche: «Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!»

Das Sichtbarmachen von Wünschen und Visionen der Schülerinnen und Schüler ermöglicht der interaktive Kuratierungsraum «Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!». Mit einer App kreieren die Jugendlichen ihre eigene Ausstellung mit den digitalen Abbildungen von Sammlungswerken. Die Werke werden in Originalgrösse direkt an die Museumswände projiziert.

Bevor die Schülerinnen und Schüler eigene Kuratierungsideen ausprobieren, erfahren sie bei der Betrachtung der Originalwerke, wie diese in der materiellen Präsenz ihre Wirkung entfalten und diskutieren über Unterschiede zwischen dem originalen Kunstwerk und seiner digitalen Abbildung. Sie analysieren, nach welchen Kriterien die Werke zusammengestellt wurden und vertiefen ihr Wissen über die kuratorische Arbeit. Die Projektwoche, die vier Vormittage in Anspruch nimmt, empfiehlt sich für Schulklassen der Sekundarstufe II.

Kunst-Workshop: sammeln und kuratieren

Im kürzeren Workshop-Format, welches 2,5 Stunden dauert, schärfen die Schülerinnen und Schüler ab Zyklus 2 (6. Klasse) beim Rundgang durch die Ausstellung ihren Blick für die Präsentation der Sammlungswerke. Als Übung platzieren sie Miniaturabbildungen auf einem Grundrissplan und vergleichen ihre Lösungen anschliessend mit der Setzung der Originalwerke. Im zweiten Teil experimentieren sie in Gruppen spielerisch mit der Positionierung der digitalen Abbildungen und präsentieren ihre Ideen im interaktiven Ausstellungsraum.

Die für die Ausstellung weiterentwickelte virtuelle App kann auch in der Schule erprobt und auf Wunsch mit digitalisierten Bildern der Schülerinnen und Schüler ergänzt werden. Ein Kurzvideo zum Workshop ist zu finden unter: www.aargauerkunsthau.ch → Vermittlung & Anlässe → Schulen

Impulskredit

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

zur Ausstellung

Davor · Darin · Danach. Die Sammlung im Wandel: 15. Mai – 7. August
Einführung für Lehrpersonen:
Mittwoch, 18. Mai, 14.30–16.30 Uhr /
Donnerstag, 19. Mai, 17.30–19 Uhr

An der Veranstaltung werden die Werke in der Ausstellung, die Themen der Workshops und deren gestalterische Aufträge sowie die Schwerpunkte der Dialogischen Führungen vorgestellt.

Anmeldungen per E-Mail unter kunstvermittlung@ag.ch,
Tel. 062 835 23 31 und unter:
www.aargauerkunsthau.ch

SIBILLA CAFLISCH
Stv. Leitung Vermittlung, Aargauer Kunsthaus,
Departement BKS

Foto: ullmann,photography



Interaktiver Kuratierungsraum «Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!»

Zwei Hauptrollen, ein Team

Francine Jaquier ist Klassenlehrerin, Rahel Allemann Förderlehrerin im Zyklus 3 am Schulkreis GESLOR. Die beiden sind beruflich enorm engagiert – umso wichtiger sind die gute Zusammenarbeit und der Ausgleich im Privatleben.



Foto: Marius Hafner

Rahel Allemann (links) und Francine Jaquier mit Hündin Lydji.

Sie sind ein eingespieltes Team. «Es ist eine Balance zwischen verbindlichen Abmachungen und einer gewissen Spontaneität», umschreibt die Klassenlehrerin Francine Jaquier das Erfolgsrezept. Und die Förderlehrerin Rahel Allemann ergänzt: «Bin ich in den Lektionen, werde ich zur Ansprechperson für alle, die Schülerinnen und Schüler nehmen mich nicht ausschliesslich als Förderlehrperson wahr, die nur für bestimmte Schülerinnen und Schüler zuständig ist.» Dass die Zusammenarbeit so reibungslos und effizient klappt, wissen beide sehr zu schätzen. Für die beiden Mathematikstunden in Francine Jaquiers Klasse kann sich Rahel Allemann an der Jahresplanung ihrer Kollegin und deren Einträge der Prüfungstermine und Hausaufgaben im Outlook-Kalender orientieren. Feinabsprachen nehmen sie am liebsten unmittelbar vor oder nach den Lektionen vor, oder, wenn es die Situation erlaubt und die Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiten, auch mal während der Lektionen. Als Förderlehrperson auf der Sekundarstufe hat Rahel Allemann mit zahlreichen Lehrpersonen zu tun. «Das System mit den Fachlehrpersonen erlaubte es mir allein schon zeitlich gar nicht, mit allen Kolleginnen und Kollegen jede Woche stundenlange Gespräche zu führen.»

Francine Jaquier

Dass es Francine Jaquier und Rahel Allemann beruflich nach Langendorf verschlagen hat, wo der Zyklus 3 des Schulkreises GESLOR seinen Standort hat, ist eher Zufall. Nach Abschluss des Sekundarlehramts an der Uni Bern in den Fächern Mathematik, Bildnerisches Gestalten und Sport – «die ideale Fächerkombination für mich» – durchforstete Francine Jaquier, die als Tochter von Fribourger Eltern bilingual im beschaulichen Bütigen (Kanton Bern) aufwuchs, die Stellenanzeigen der Kantone Bern, Solothurn und Fribourg. «Nach Stellvertretungen in den städtischen Schulen von Bern und Biel wurde aus der ursprünglich ebenfalls als temporär gedachten Anstellung in Langendorf ein Engagement, das unterdessen 21 Jahre andauert», erzählt sie. Francine Jaquier unterrichtet im Vollpensum an Klassen der Sek B und Sek E, als Klassenlehrerin ist sie aktuell für eine 8. Klasse Sek B zuständig. Längst hat sich auch ihr Lebensmittelpunkt von Bern nach Solothurn bzw. nach Lommiswil verlagert. Die engagierte Lehrerin ist Mutter von zwei Töchtern, 14- und 19-jährig, und auch zu ihrer zehnjährigen ehemaligen Pflege Tochter, die mittlerweile bei ihrem Vater lebt, hat sie eine innige Beziehung. Francine Jaquier hat es sich ausserdem seit einigen Jahren zur Aufgabe gemacht, als Pflege- und Gastfamilie junge Menschen aufzunehmen, die ohne Begleitung ihrer Eltern aus Krisengebieten in die Schweiz einreisen. Seit drei Jahren ist die 18-jährige Selam aus Äthiopien Teil der Familie. Davor war es Mahdi, der nach seiner Flucht aus Afghanistan in Lommiswil ein vorübergehendes Zuhause fand. Und obwohl dieser unterdessen seine berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen und eine eigene Wohnung bezogen hat, steht Francine Jaquier noch immer in regelmässigem Kontakt mit ihm.

Rahel Allemann

Rahel Allemann ist durch ein Praktikum und Stellvertretungen als Sekundarlehrerin nach Langendorf gekommen. Und wie Francine Jaquier ist sie geblieben. Vor vier Jahren

kam es zum Richtungswechsel, die Sekundarlehrerin wurde Förderlehrerin. «Ich habe von Anfang an Feuer gefangen für diese Tätigkeit und darum ein Jahr später sogleich mit dem berufsbegleitenden Studium zur Heilpädagogin angefangen.» Was genau ist es, was sie begeistert? «Ich werde anders gefordert als beim Klassenunterricht, bei dem ich oft das Gefühl hatte, ich könne der Heterogenität und der grossen Klassen wegen nicht allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Als Heilpädagogin schätze ich es, auf die Einzigartigkeit der einzelnen Jugendlichen eingehen zu können.»

In der Zusammenarbeit gibt es für uns keine Statistenrolle, im Schulzimmer bekleiden wir gleichwertige Hauptrollen.

Dass sie dereinst Lehrerin werden würde, war für Rahel Allemanns Umfeld sonnenklar. Sie selbst war unsicher, erst die Besuchstage an den Universitäten und Hochschulen ein halbes Jahr vor ihrer Matura brachten schliesslich Gewissheit. Fortan gab es kein Zögern mehr: Noch während ihres Bachelorstudiums an der PHBern zur Sekundarlehrerin in den Fächern Geografie, Geschichte, WAH und Französisch kam es zu ersten Stellvertretungen am Schulkreis GESLOR. Angesprochen auf die hohe Belastung – hier ein 80 Prozent Pensum als Heilpädagogin, da das SHP-Studium an der PHBern – entgegnet sie: «Ich werde gern gefordert und suche die Herausforderung ganz bewusst, sie spornt mich an, und wenn ich etwas anpacke, dann ziehe ich es durch.» 2024 wird sie ihr Studium abschliessen.

Vielseitiges Privatleben

Trotz ihres grossen beruflichen Engagements nehmen sich sowohl Francine Jaquier wie auch Rahel Allemann bewusst Zeit für ihr Privatleben. Francine Jaquier hat ein dichtes Programm, das ihr Erholung bietet: montags als Fussballtrainerin der Junioren, dienstags beim Unihockey, mittwochs in der Damenriege, jeden Tag auf ausgedehnten Spaziergängen mit Labradoole-Hündin Lydji, regelmässig beim Salsa- und Bachatatanzen und gerne dann und wann bei Ü40-Partys. Für Letztere ist Rahel Allemann noch zu jung. Sie verbringt ihre Freizeit gerne mit ihrem Freund; das Paar wohnt gemeinsam in Aarburg. Wandern, Sport und Hörbücher sind gemeinsame Hobbys. Rahel Allemann begeistert sich zudem für Kultur, bis vor Kurzem engagierte sie sich in der Arbeitsgruppe Kultur in Matzendorf, wo sie aufgewachsen ist. Und als Mitglied von «Background Action» schlüpft sie in Statistenrollen – jüngstes Beispiel war die Serie «Frieden» auf SRF.

Und wie sieht die Rollenverteilung zwischen Francine Jaquier und Rahel Allemann aus? «In der Zusammenarbeit gibt es für uns keine Statistenrolle, im Schulzimmer bekleiden wir gleichwertige Hauptrollen», sagen die beiden.

gesehen

Unterricht an der Sekundarschule in Biberist. Foto: Marius Hafner



Es wäre wie hilfreich, das zu lesen

Foto: zVg



Im Schulumfeld beobachte ich seit Längerem ein Sprachphänomen, das mich wie ratlos macht.

Meine Tochter findet mich manchmal «cringe», und wenn etwas nicht wie gewünscht funktioniert, sagt sie, es «eskaliere». Etwas dramatisch, aber mit 14 genauso normal wie die Anglizismen, die sie gerade «fresh» findet. Ihre Peergroup grenzt sich damit ab. Auch wir Erwachsenen nutzen in unseren Gruppen eigene Ausdrücke: im Sportverein, unter Freunden, im Beruf. Diese Soziolekte dienen nicht nur als sozialer Kitt, sondern machen auch die Kommunikation effektiver.

Im Schulumfeld beobachte ich seit Längerem ein Sprachphänomen, das mich wie ratlos macht. Es verbreitet sich auch im Sozialarbeitenden- und Therapeutenumfeld, obwohl es völlig nutzlos ist. Es geht um das kleine Wort «wie». Gemäss Duden kann es als Fragewort dienen oder als Konjunktion Worte, Wortgruppen oder Sätze in Beziehung zueinander setzen. Mir fällt in Gesprächen aber immer öfter eine skurrile dritte Verwendungsart des Wortes «wie» auf. Es wird in Sätze reingepflaumt, oft vor einem Adjektiv, manchmal vor einem Verb, wo es weder Sinn ergibt noch grammatikalisch korrekt ist. Ich wage zu behaupten, den meisten von uns ist diese Sprachmarotte schon begegnet. Falls nicht, lesen Sie doch den ersten Satz dieses Abschnitts noch einmal.

Seit ich die Idee hatte, über dieses «Wie-der-dritten-Art» zu schreiben, fiel es mir noch öfter auf. In Sitzungen, in der Kaffeepause und kürzlich am Frauenabend im Restaurant. Mein Gegenüber, eine Heilpädagogin, sagte innert kurzer Zeit drei dieser «Wie-Sätze» und ich sprach sie darauf an. Sie reagierte erstaunt und meinte, das sei ihr weder bei sich selbst noch bei anderen je aufgefallen. Die zweite Frau am Tisch, auch Lehrerin, seufzte. «Säg nüt, das kenni!» Ihr falle das sehr oft auf und sie finde es eine Saumode. Es sei doch erstaunlich, dass sich so etwas in einer Berufsgruppe durchsetzen könne, in der eine bewusste Kommunikation zentral sei.

Wir fragten uns dann: Ist dieses Sprachphänomen eine Modeerscheinung, die irgendwann wieder verschwindet? Was auch immer dahinter steckt, das «Wie-der-dritten-Art» scheint ein Gefühl von Zugehörigkeit zu vermitteln. Dennoch: Nicht einmal dafür sollten wir die Grammatik so sehr überstrapazieren, finde ich. Dann erfinden wir besser ein paar neue Wörter, wie Teenager das tun.

Ihre Gedanken zum Thema interessieren mich:
andrealamli@icloud.com

ANDREA LÄMMLI-RUDOLF
Mutter, Lehrerin und Texterin mit eidg. Fachausweis

Kindergartenstart: eine Herausforderung für alle



Um den Kindern einen optimalen Start in den Kindergarten zu ermöglichen, brauchen die Lehrpersonen insbesondere im ersten Quartal mehr Unterstützung.

Illustration AdobeStock



Kindergartenklassen haben sich verändert, nicht aber die Unterrichtsbedingungen.

Der erste Tag, nein die ersten Wochen im Kindergarten sind eine Herausforderung für Kinder, Eltern und Lehrpersonen. Was da nicht alles schief gehen kann: Ein Kind weint, weil die Eltern nicht mehr da sind, drei weitere kämpfen mit Jacken, Finken und Schuhen und vor lauter Aufregung muss das nächste dringend auf die Toilette – oder ist es bereits zu spät? Ein paar Eltern können sich kaum lösen oder brauchen gerade jetzt Informationen zum Stundenplan, zum Tagesablauf oder wollen die Lehrperson über Spezialitäten ihres Kindes in Kenntnis setzen. Klar ist, dass zwei Hände und Ohren nicht ausreichen um allen Kindern gerecht zu werden, sie zu trösten oder zur Toilette zu begleiten.

Sind die ersten Hürden geschafft, tauchen oft bereits die nächsten Wolken auf. Reicht der Deutschunterricht für das eine Kind, das auch in der Muttersprache Schwierigkeiten hat? Woher kommt die Unterstützung für das Mädchen, das leider bis anhin nicht abgeklärt wurde, aber dringend heilpädagogische Begleitung braucht? Was machen mit dem Jungen, der sich nach wie vor kaum lösen kann von zu Hause? Und dann sind ja da noch alle anderen, die ein paar Worte mit der Lehrerin wechseln wollen, Hilfe beim Anziehen brauchen oder leider gerade das Waschbecken unter Wasser gesetzt haben. Dabei sollte doch jetzt eigentlich der Unterricht nach dem Solothurner Lehrplan starten.

Damit der Start in eine lange Schulkarriere gelingen kann, braucht es dringend mehr per-

sonelle Ressourcen und eine Anpassung der Klassengrösse. Nicht erst seit der Studie der PH Thurgau «StarTG Mit jungen Kindergartenkindern starten im Kanton Thurgau» (siehe www.lso.ch) ist unter anderem bekannt, dass vor allem junge Kinder in grossen Klassen schnell emotional überfordert sind.

Damit der Start in eine lange Schulkarriere gelingen kann, braucht es dringend mehr personelle Ressourcen und eine Anpassung der Klassengrösse.

Kindergartenklassen haben sich verändert, die Bedingungen für den Unterricht sind allerdings dieselben geblieben. Ein guter Start in die Schulkarriere hilft mit, dass Kinder ihren Platz finden und Probleme nicht auf später verschoben werden. Schulleitungen sollen eingeladen werden, zum Schulstart einen Besuch im Kindergarten zu machen, schwierige Situationen zu erkennen und vor allem für das erste Quartal vermehrt Unterstützung im Kindergarten anzubieten.

DORIS ENGELE
Präsidentin Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen
Kanton Solothurn

Optimierung durch optiSO+?

Der Berufsverband der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn (VLS) schaut mit kritischem Blick auf die Veränderungen, die optiSO+ bringen wird.

An einem Anlass am 23. März wurde 35 anwesenden Logopädinnen und Logopäden optiSO+ als Versorgungsplan für kantonale Spezialangebote präsentiert. Das Volksschulamt (VSA) war vertreten durch Herrn Rufer und Frau Stutzmann (Abteilung Individuelle Leistungen), sowie Frau Schwyter (Abteilung Qualitätssicherung). Das Ziel von optiSO+ ist eine neue Strukturierung der sonderpädagogischen Angebote, damit diese in Bezug auf Qualität und Quantität in den verschiedenen Kantonsteilen in etwa gleich sind.

Was bedeuten diese Veränderungen für die Logopädie? Logopädische Therapien werden auch im Rahmen von integrierten sonderpädagogischen Massnahmen (ISM, sog. Bedarfsstufe 1) durchgeführt. Die Bedarfsstufe 1 wird neu an sieben regionalen Institutionen implementiert. Dabei kommt der jeweiligen Integrationsleitung die Aufgabe zu, die vom Kanton bewilligten Lektionen eines Kindes je nach Bedarf auf die pädagogischen und therapeutischen (logopädischen) Angebote zu verteilen.

Der VLS fordert ein logopädisches Angebot, das über die 6. Klasse hinweg auch die Stufe der Sek 1 umfasst.

Bisher wird die Logopädie als ISM zwingend mit der Schulischen Heilpädagogik kombiniert. Kinder mit schweren Spracherwerbsstörungen, die (noch) keine Verhaltensauffälligkeiten zeigen, erhalten deshalb nur im Rahmen der Speziellen Förderung – wenn überhaupt – eine logopädische Therapielektion pro Woche, und keine sonderpädagogische Massnahme. In der Speziellen Förderung reichen jedoch die Ressourcen nicht aus, um diesen Kindern gerecht zu werden.

Logopädie als ISM ohne heilpädagogische Förderung

Jahrelang schon setzt sich der VLS dafür ein, dass Kinder im Kindergarten und der Unterstufe Logopädie als ISM erhalten können, auch ohne heilpädagogische Förderung. Es ist stossend, dass diese Möglichkeit bis anhin nicht besteht, leben wir doch in einem Kanton, der die Sprachheilkindergärten und -schulen abgeschafft hat. Somit besteht eine Unterversorgung der Kinder mit schweren Spracherwerbsstörungen, die keine weiteren Auffälligkeiten zeigen. Die Ressourcen der Logopädie in der Speziellen Förderung wurden, trotz der Integration der Sprachheilschulkinder, nicht erhöht.

Mit optiSO+ sei es, laut VSA, nun «theoretisch» möglich, dass Kinder mit schweren Spracherwerbsstörungen ISM Lektionen bekommen, welche ausschliesslich logopädische Massnahmen umfassen, und keine Heilpädagogik. Der VLS insistiert, dass diese Tatsache auch im «Merkblatt Logopädie» des VSA festgehalten wird und an Stellen wie etwa dem SPD sowie bei Schulleitungen und den Logopädinnen und Logopäden.

Der VLS insistiert, dass die Möglichkeit von Logopädie als ISM Massnahme ohne heilpädagogische Förderung auf dem «Merkblatt Logopädie» des VSA festgehalten wird.

Damit solche ISM Logopädie Lektionen beantragt werden können, braucht es auf dem Schulpsychologischen Dienst Fachpersonen, die dies unterstützen, weil sie wissen, welche Auswirkungen eine schwere Spracherwerbsstörung auf Partizipation und Teilhabe des Kindes in der Schullaufbahn und der weiteren Berufsfindung hat.

Kanton Solothurn: keine Logopädie auf Stufe Sek 1

Der Kontakt der Logopädinnen und Logopäden zu den Integrationsverantwortlichen der regionalen Fachzentren



Illustration: AdobeStock

Der VLS kritisiert, dass die Erfahrungen der Logopädinnen und Logopäden aus der Praxis beim Projekt optiSO+ wenig berücksichtigt wurden.

wird zunehmend wichtiger. Gute Arbeitsbedingungen für logopädische Fachpersonen, die in der Integration arbeiten, sind essenziell, damit genügend Logopädinnen und Logopäden für diese Arbeit gefunden werden können.

Mit optiSO+ gibt es eine Angleichung an andere Kantone in Bezug auf die Logopädie im Frühbereich (bis zum Kindergartenentritt). Ab August 2022 wird die Logopädie den heilpädagogischen Diensten zugeordnet. Der VLS fordert im Zuge dessen auch weitere Angleichungen an Deutschschweizer Kantone, namentlich ein logopädisches Angebot, das über die 6. Klasse hinweg auch die Stufe der Sek 1 umfasst. Es ist erstaunlich und beschämend, dass es im Kanton Solothurn immer noch kein flächendeckendes logopädisches Angebot für Kinder ab der 6. Klasse gibt.

Erfahrungen der Logopädinnen und Logopäden fanden kaum Beachtung

optiSO+ bringt Umstrukturierungen und Veränderungen. Diese werfen hohe Wellen, denn an gewissen Orten wird Neues gegründet und implementiert, an anderen Orten wird etwas weggenommen. So geschieht es gerade mit dem Zentrum für Kinder mit Körper- und Sinnesbehinderung (ZKSK) in Solothurn. Das ZKSK wird ab August keine Integrationsmassnahmen mehr durchführen. Fachpersonen müssen sich neue Stellen suchen und wandern zum Teil ab in andere Kantone. Das Know-how für spezifische Störungsbilder geht somit verloren und die Eltern der Kinder fragen sich, ob ihr Kind am neuen regionalen Zentrum weiterhin gut betreut sein wird.

Das ZKSK wird keine Integrationsmassnahmen mehr durchführen. Fachpersonen müssen sich neue Stellen suchen und wandern zum Teil ab in andere Kantone.

Aus der «Adlerperspektive» wurden Entscheidungen getroffen für ein neues Konzept der sonderpädagogischen Massnahmen. Die Erfahrungen des logopädischen und pädagogischen «Bodenpersonals», das täglich die sonderpädagogischen Massnahmen umsetzt, wurden in diesem Prozess wenig berücksichtigt. Mit den Ausschreibungen und den Verteilungen der Lose wurden zudem Institutionen zu Rivalen gemacht.

Je herausfordernder die Situationen in den Schulen werden, desto wichtiger ist es, die Meinungen der Fachpersonen, die dort arbeiten, zu hören und wertzuschätzen. In diesem Sinne hofft der VLS, dass die Anliegen der Logopädie im Rahmen von optiSO+ aufgenommen und unterstützt werden. Denn erfolgreiche Kommunikation ist in jeder Lebensphase und auf jeder Bedarfsstufe von optiSO+ ein zentraler Faktor.

Im Namen des VLS:
SUSAN ALLEMANN-JENKINS
Mitglied Verein Logopädinnen und Logopäden
Kanton Solothurn (VLS)



Da sind wir dran

Ukraine-Flüchtlinge
Situation in den Schulen

Corona
Aussichten

Klassengrössen und Heterogenität
Forderungen

Justierungen Sek-I-Reform
Wirkungskontrolle

Multiprofessionelle Teams
Arbeitsgruppe LSO

GAV
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Anstellungsverhältnisse bis Alter 69
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende

LSO
Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

LSO
Nutzung Social-Media-Plattformen



Termine

VorstandswEEKEND
6. und 7. Mai

Plenum Schulmusik
11. Mai, 17 bis 19 Uhr,
Aula Sekundarschule
Frohheim, Olten

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

**Verabschiedung
Neupensionierte 2022**
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

Im Porträt: Logopädinnen

Die Lehrpersonen, die sich im LSO engagieren, stellen sich vor.
In dieser Ausgabe: der Vorstand des VLS.

Fotos: zVg



Rita Stegmüller, Co-Präsidentin

Sprache und Kommunikation interessieren mich schon lange. Deshalb habe ich die Matura mit Schwerpunkt Spanisch abgeschlossen und danach das Studium zur Logopädin an der FHNW absolviert. In den Praktika konnte ich so Erfahrungen im Früh- und Schulbereich sowie im Spital sammeln. Die Wichtigkeit von Sprache und Kommunikation im Alltag wurde mir dadurch umso mehr bewusst und mir gefällt, dass wir als Logopädinnen und Logopäden die Teilhabe am Alltag unterstützen können. Nach Abschluss der Ausbildung trat ich

eine Stelle als Logopädin in einer Schule in Solothurn an. Seit über zwei Jahren bin ich zudem im Vorstand des VLS. Auch in der Verbandsarbeit ist gute Kommunikation sehr wichtig, da wir die Anliegen der Logopädinnen und Logopäden im Kanton vertreten und zu einer Verbesserung der logopädischen Versorgung im Kanton beitragen möchten. Da die Sprache ein relevanter Faktor für das Leben eines Menschen darstellt, ist es mir sehr wichtig, dass jede Person bei Bedarf entsprechend unterstützt wird.



Nathalie Favre, Co-Präsidentin

Ich bin in Grenchen in einer französisch sprechenden Familie aufgewachsen. Die Uhrenindustrie hat meine Eltern Ende der 1960er-Jahre nach Grenchen gebracht. Nach der Matura in Solothurn entschied ich mich für ein Logopädie-Studium an der Université de Neuchâtel. Ich hatte das Gefühl, ich hätte nun genug von der Deutschschweiz, und stellte mir mein späteres Leben irgendwo zwischen Vevey und Genf vor. Beruflich landete ich schliesslich, nach einem kurzen Umweg in andere Kantone, doch wieder in Grenchen. 20 Jahre lang arbeitete ich mit Freude im Sonderpädagogischen Zentrum

Bachtelen. Danach wechselte ich in die öffentliche Schule in Grenchen. Im Verband der Logopädinnen und Logopäden übernahm ich sehr früh schon kleine Aufgaben, etwa die Regionalgruppenleitung oder die Homepagebetreuung. Seit Oktober 2021 bin ich nun als Co-Präsidentin aktiv. Obwohl ich es mir zuerst nicht zutraute, bin ich nun richtig und überzeugt im VLS-Vorstand angekommen. Ich wünsche mir und engagiere mich dafür, dass sämtliche Kinder und Jugendlichen, die im Kanton Solothurn logopädischen Bedarf haben, auch die erforderliche logopädische Therapie erhalten.



Madlen Venetz, Aktuarin

Sprache, Kreativität und direkter Kontakt zu Menschen – kurz gefasst sind dies die Gründe, warum ich im Jahr 2013 mein angefangenes Jura-Studium abbrach und bald darauf das Logopädiestudium begann. Drei Jahre später folgten meine erste Anstellung in Langendorf sowie der Eintritt in den «Verein der Logopädinnen und Logopäden des Kanton Solothurns» (VLS). Das Angebot, das Aktariat des VLS zu übernehmen, liess nicht lange auf sich warten. Trotz anfänglicher Skepsis willigte ich ein und bin bis heute in diesem

Amt tätig. Aktuell arbeite ich an der Primarschule Grenchen. Zudem suche ich nach vier Jahren Vorstand fürs nächste Verbandsjahr eine Amtsnachfolge. Die abwechslungsreiche Arbeit als Aktuarin erlaubt einen spannenden Einblick ins berufspolitische Geschehen und verknüpft die Mitglieder, das Präsidium und den LSO. Das Engagement in unserem Verband ist in meinen Augen zentral, denn nur so kann die Logopädie in der Schullandschaft Solothurn aktiv mitgestaltet und vertreten werden.

Neue Schwerpunkte bei der Lehrmittel-Begutachtung

Die «Arbeitsgruppe Lehrmittel» löst die Lehrmittelkommission ab. Die Mitwirkenden der Arbeitsgruppe begutachten zukünftige Lehrmittel-Neuerscheinungen unter neuen Gesichtspunkten.

Auftrag

Die Verlage entwickeln neue Lehrmittel/Lehrwerksreihen – beziehungsweise überarbeiten bestehendes Material – auf der Grundlage des Lehrplans 21 und dessen Kompetenzorientierung. Die Begutachtung dieser neuen Lehrwerke richtet ihren Fokus somit auf andere Kriterien als bisher.

Für die Arbeitsgruppe heisst das, dass eine kriteriengestützte Einschätzung für unterrichtsleitende Lehrmittel/Lehrwerke/Lernmedien neu auf der Basis von Universal Design Learning (in Klassen des gemeinsamen Lernens, der «Schule für alle») erfolgt.

Schwerpunkte bei der Begutachtung

Der Auftrag besteht darin, bei der Begutachtung der Lehrmittel die folgenden Schwerpunkte und Aspekte zu berücksichtigen:

- Binnendifferenzierung
- Transversaler Unterricht im 1. Zyklus
- Durchgängigkeit über die Stufen
- Beurteilungsanlässe
- Digitalisierung mit den 4 K's (Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation) und mit dem Nutzen der digitalen Möglichkeiten für das individuelle Lernen («Von den Daten zu den Taten»)
- Sprachförderung in allen Fächern

Hierfür wird eine Kriterienliste erarbeitet, anhand derer die entsprechenden Aspekte unter die Lupe genommen werden können.



Die «Arbeitsgruppe Lehrmittel» begutachtet zukünftige Lehrmittel-Neuerscheinungen unter neuen Gesichtspunkten.

Mitwirkende der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretungen der beiden Verbände

- Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) mit je einer Vertretung der drei Zyklen,
- Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) mit je einer Vertretung der Primar- und Sekundarstufe I

sowie je einer Vertretung der Pädagogischen Hochschule FHNW und dem Volksschulamt zusammen.

Die sieben Mitglieder treffen sich jährlich viermal, um die Ergebnisse der Begutachtungen zu besprechen und die Lehrmittel entsprechend ihrer Einschätzung den Schwerpunkten zuzuordnen.

Unterstützung für Lehrpersonen

Diese Neuorientierung trägt der Basis der «Schule für alle» Rechnung. Die Einschätzungen zu den genannten Schwerpunkten sollen die Lehrpersonen im Unterricht unterstützen, sich für Lehrmittel zu entscheiden und im Unterricht mit dem Lehrmittel auch diesen Aspekten gerecht zu werden.

In der bewährten Zusammenarbeit mit dem Lehrmittelverlag Solothurn kann sichergestellt werden, dass neue unterrichtsleitende Lehrmittel/Lehrwerke/Lernmedien den Weg in den Unterricht finden werden.

| VOLKSSCHULAMT

Von den Daten zu den Taten

Computerbasierte Feedbacksysteme helfen bei Entscheidungen im Lehr-Lern-Prozess. Assessment literacy ist dabei eine Voraussetzung für deren erfolgreichen Einsatz. Ein gemeinsames Verständnis der Prozesse gibt Sicherheit.

Mit den Checks und Mindsteps führt der Bildungsraum Nordwestschweiz ein in Wissenschaft und Politik beachtetes Feedbacksystem, um die Schülerinnen und Schüler evidenzbasiert optimal und individuell zu fördern. Die Wahrnehmung und die Interpretation der daraus gewonnenen Ergebnismeldungen sollen dann für die Planung des Lehr-Lern-Prozesses eingesetzt werden.

«Von den Daten zu den Taten» – ein entscheidender Vorgang

Computerbasierte Feedbacksysteme helfen vielen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern bei Entscheidungen im Lehr-Lern-Prozess. Der Vorgang «Von den Daten zu den Taten» ist dabei entscheidend. Damit der gesamte Prozess sein Potenzial entfalten kann, müssen die Anwenderinnen und Anwender die dargestellten Informationen erkennen und richtig interpretieren. Es braucht eine geeignete Darstellung der Resultate, damit deren Botschaft von der Empfängerin bzw. vom Empfänger richtig verstanden wird. Voraussetzung hierfür ist Assessment literacy.

Was ist Assessment literacy?

In der Fachliteratur wird Assessment literacy (auf Deutsch annähernd als «Beurteilungskompetenz» zu übersetzen) definiert als «das Verständnis der grundlegenden Beurteilungskonzepte und -verfahren, von denen angenommen wird, dass sie pädagogische Entscheidungen beeinflussen» (Popham, 2011, S. 267). Von den Anwenderinnen und Anwendern wird vorausgesetzt, dass sie die Konzepte und Verfahren kennen und wissen, was sie bedeuten, um zu gültigen Interpretationen zu gelangen (Tomasik, Berger & Moser, 2018, S. 11).

Kompetenz macht selbstsicher

Kompetenzen beschränken sich nicht nur auf kognitive Prozesse, also das Wissen betreffend, sondern umfassen auch andere mentale Prozesse wie Motivation und Selbstregulation (Klieme, Hartig & Rauch, 2008). Je kompetenter die Anwenderinnen und Anwender sind, desto selbstsicherer, sattelfester und zufriedener können sie anhand von Feedbacksystemen den daran anschliessenden Lehr-Lern-Prozess planen und steuern.

Assessment literacy als Thema schulinterner Weiterentwicklung

Lehrpersonen, welche miteinander die Konzepte von und die Ergebnisse durch die computergestützten Feedbacksysteme diskutieren und interpretieren, leisten proaktiv einen Beitrag zur Kompetenzerweiterung. Ein gemeinsames Verständnis der Prozesse hilft bei den anstehenden

Entscheidungen und gibt dem Team und den einzelnen Lehrpersonen Sicherheit.

Was macht die Forschung und Wissenschaft?

Checks und Mindsteps werden vom Institut für Bildungsevaluation (IBE) der Universität Zürich verantwortet. Dies garantiert eine direkte Verbindung in die wissenschaftliche Weiterentwicklung. Momentan sind Forschende aus Zürich und Tübingen daran, mit Lehrpersonen aus dem Bildungsraum Nordwestschweiz nachzuvollziehen, wie die Ergebnisse von Mindsteps dargestellt werden müssen, damit sie optimal interpretiert und für das weitere Lernen der Schülerinnen und Schüler verwendet werden können. Zudem soll die Interaktion von Mensch und Maschine verbessert werden.

Assessment literacy in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen

Die Pädagogische Hochschule der FHNW verfügt über Expertise zur Assessment literacy und kann die Schulen und einzelne Lehrpersonen unterstützen. Es ist anzunehmen, dass computergestützte Feedbacks und Lernsysteme zukünftig vermehrt in den Schulen anzutreffen sind. Die Aus- und Weiterbildung bereitet sich darauf vor.

Am Thema interessierte Lehrpersonen können sich auch beim Volksschulamt melden, um die Kontaktdaten zu erhalten.

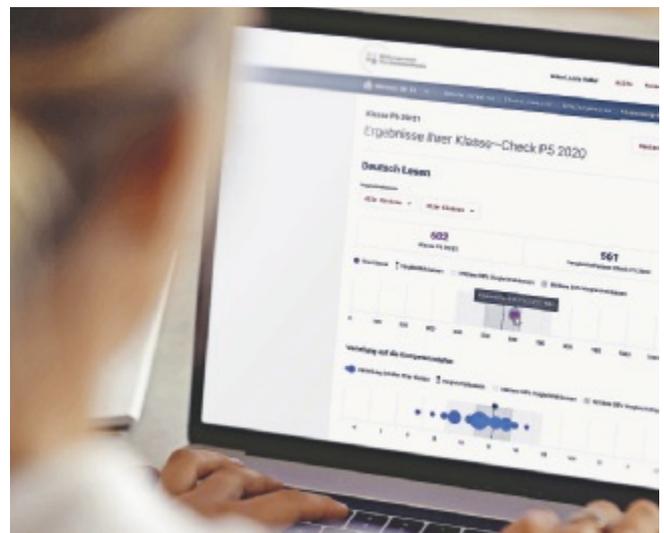


Foto: Bildungsraum Nordwestschweiz

Computerbasierte Feedbacksysteme helfen bei Entscheidungen im Lehr-Lern-Prozess.



SCHULREISEN

ORGANISIEREN

leicht gemacht



Auf **Schulreise.ch** einfach
und schnell Exkursionen
finden und planen:

- Vielseitiges Angebot an Ideen für Schulreisen und Exkursionen
- Für jede Stufe: von Kindergarten über Primar- schule bis zur Sekundar- und Berufsschule
- Themen- und stufenspezifische Filterfunktionen
- Unterstützung bei der Planung und Organisation
- Kontakte für Anfragen und Buchungen an einem Ort
- Von A wie Anreise bis Z wie Znüni



Schulreise.ch
Eine Initiative von Aargau Tourismus

Noch keine Lehrstelle? Bewirb dich jetzt!

Anlagen- und ApparatebauerIn EFZ

LogistikerIn EFZ

PolymechanikerIn EFZ



Weitere Infos auf **libs.ch**
Oder scanne diesen QR-Code



libs
Industrielle
Berufslehren Schweiz

Faire Beurteilung hilft bei der Förderung der Kinder

Die Beurteilung durch Lehrpersonen beeinflusst nicht nur das Lernen und die Bildungsverläufe, sondern bildet auch eine wichtige Grundlage für die Förderung der Kinder im Unterricht. Daher sind faire Beurteilungen sehr wichtig.

Im Lehrplan 21 erhielt die formative, summative und prognostische Schülerinnen- und Schülerbeurteilung mehr Aufmerksamkeit. Diese Verschiebung wurde zu Recht vorgenommen, denn Lehrpersonenurteile beeinflussen die Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler und deren Motivation und Verhalten wesentlich. Obwohl sich Lehrpersonen um eine faire und förderliche Beurteilung in der Regel sehr bemühen, zeigen genaue Analysen der Beurteilungspraxis grobe Beurteilungsfehler. Diese Fehler passieren nicht absichtlich, sondern aufgrund von impliziten Annahmen und Stereotypen. Beispielsweise zeigen unsere Daten, dass Lehrpersonen von Zyklus 1 und 2 die überfachlichen Kompetenzen positiver bewerten, wenn sie eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern haben.

Sozioökonomischer Status hat Auswirkungen auf Beurteilung

Ergebnisse aus dem SCALA-Projekt zeigen überdies, dass das Verhalten, die Motivation und die Leistungen von Schülerinnen und Schülern von allen drei Zyklen des Lehrplans 21 mit tieferem sozioökonomischem Status (das heisst Kinder aus Arbeiterfamilien oder mit Migrationshintergrund) schlechter bewertet werden als von vergleichbaren einheimischen Jugendlichen aus Akademikerfamilien. Dadurch werden die Bildungschancen der Jugendlichen aus Arbeiterfamilien und mit Migrationshintergrund unabsichtlich verschlechtert (Chancenungleichheit). Das ist nicht nur gegenüber den betroffenen Kindern ungerecht, sondern unserer Gesellschaft und Wirtschaft werden wichtige Ressourcen vorenthalten.

Unsere Erfahrungen aus dem SCALA-Projekt zeigen, dass aufgrund von neuem Wissen und gezielten Übungen, die auf die eigene Klasse angewendet werden, die Haltung von Lehrpersonen verändert und solche Beurteilungsprobleme deutlich reduziert werden können. Entscheidend ist die Bereitschaft, dass sich Lehrpersonen diesen Herausforderungen ehrlich stellen. Durch geschickte Anleitung können Lehrpersonen blinde Flecken in der eigenen Beurteilung identifizieren, auf die eigene Klasse anwenden und die Schülerinnen und Schüler so fairer beurteilen. Das ist nicht nur in Übertrittsverfahren (etwa bei der Einschulung, beim Übertritt in die Sek I oder Sek II) wichtig, sondern in allen Klassenstufen. So können Lehrpersonen einen schulischen Erfolg (zum Beispiel ein gutes Testergebnis) ganz unterschiedlich erklären: (a) weil das



Foto: Barbara Keller

Lehrpersonenurteile beeinflussen die Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler und deren Motivation und Verhalten wesentlich.

Kind begabt ist, (b) weil es sich Mühe gegeben hat, (c) weil die Aufgaben einfach waren oder (d) weil es im Test Glück hatte. Je nachdem, wie Lehrpersonen den Schulerfolg (oder den Misserfolg) erklären, geben sie dem Kind unterschiedlich motivierende Rückmeldungen und bewerten das Zustandekommen seiner Leistungen anders. Dieser psychologische Prozess durchdringt viele alltägliche Unterrichtsprozesse und ist daher sehr wirksam. Umso wichtiger ist es, dass Lehrpersonen ihre Rückmeldungen im Unterricht reflektieren und üben, sodass sie die Schülerinnen und Schüler förderlich und fair – ohne zusätzlichen Aufwand – unterstützen können.

Die SCALA-Weiterbildung bietet einen solchen Rahmen, in welchem die Herausforderungen der fairen und förderlichen Beurteilung diskutiert und Lösungen für die eigene Klasse vorgestellt und angewendet werden. Wissenschaftliche Studien belegten die Wirksamkeit dieser Weiterbildung, weshalb sie heute in vielen Kantonen als schulinterne Weiterbildung durchgeführt wird. Sie wird auch in den Kantonen Aargau und Solothurn angeboten.

Information und Anmeldung: www.fhnw.ch/ph/scala

MARKUS NEUENSCHWANDER
Zentrum Lernen und Sozialisation
PH FHNW

Theaterpädagogik im schulischen Kontext

Die Wirkungen der Theaterpädagogik im Schulalltag sind vielfältig. Theaterpädagogik fördert Schulen, Lehrende und Lernende sowohl inhaltlich wie mimetisch und nachhaltig.

Lehrpersonen fördern mit theaterpädagogischem Handeln die überfachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen oder Schulsozialarbeitende geben Konflikten eine Bühne, Schulleitende interessieren sich für die Präsenzkompentenz ihrer Teams.

Nachstehend werden zwei erprobte Formate vorgestellt:

Geschichten-Karussell 2022/23

Das Geschichten-Karussell dreht sich wieder ab Herbst 2022. Neugierige Klassen sammeln Erfahrungen mit theatralen Arbeitsformen, indem sie szenische Collagen zu vorgegebenen Themen wie zum Beispiel «Im Netz», «Aufräumen» oder «Grenzen» erarbeiten. Das Geschichten-Karussell ist ein erprobtes Format und nie stillgestanden. Durch die langjährigen Erfahrungen konnte die Beratungsstelle Theaterpädagogik das Angebot weiterentwickeln und den jeweiligen Bedürfnissen anpassen.

Das Geschichten-Karussell kann schulintern als teamförderndes Schulentwicklungsprojekt eingesetzt werden. Dazu müssen mehrere Klassen einer Schulgemeinde mitwirken. Ein gemeinsamer Kick-off mit den Lehrpersonen, die individuelle Produktionsbegleitung sowie das gegenseitige Vorspielen zählen zu den Rahmenbedingungen.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass zwei Klassen verschiedener Schulen sich einem gemeinsamen Thema widmen. Wir vermitteln passende Partnerklassen, die während der Produktionszeit im Austausch stehen, sich bei den Aufführungen gegenseitig besuchen oder die jeweiligen Aufzeichnungen per Video-Aufzeichnungen anschauen können.

Beide Formate bieten wir in den Kantonen Aargau, Solothurn und neu auch in Baselland-Landschaft an. Die Teilnahme an einer Kick-off-Veranstaltung und/oder der Besuch eines Einführungskurses («Theaterstücke entwickeln») schaffen für Lehrpersonen eine gute Grundlage. Alle teilnehmenden Klassen werden von erfahrenen Theaterpädagoginnen und -pädagogen der Beratungsstelle Theaterpädagogik der PH FHNW unterstützt.

CAS Theaterpädagogik

Wer Fachperson für Theaterpädagogik im schulischen Kontext werden will, besucht das Programm CAS Theaterpädagogik. Die nächste Durchführung startet im Juli 2023. Damit die Qualität der Weiterbildung garantiert werden kann, ist das Platzangebot beschränkt. Das Anmeldefenster ist bereits offen: www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

Die Aussagen von Teilnehmenden, auf die Frage, wie sie das neu erworbenen Wissen in ihren Schulalltag integrieren, geben einen Einblick:

«Es braucht etwas Mut, sich in altbekannten Fächern an neue Übungsformen heranzuwagen. Doch es funktioniert und lohnt sich», sagt ein Teilnehmender. Und eine andere Teilnehmende ergänzt: «Die Weiterbildung ermöglicht mir, neue, theatrale Zugänge zu Unterrichtsfächern zu schaffen. Besonders freut mich, wenn die Schülerinnen und Schüler bei theatralen Unterrichtssequenzen total dabei sind und aufblühen.»

Kontakt: regina.wurster@fhnw.ch



Mit Rückendeckung steht man gerne im Rampenlicht.

REGINA WURSTER
Ressort Theaterpädagogik
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

Foto: Eve-Marié Lagger

Kompetenzen zugezogener Kinder erfassen

Wie können Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern eingeschätzt werden, die noch kein Deutsch sprechen? Ein Instrument der PH FHNW hilft. Lehrpersonen aller Schulstufen kennen die folgende Situation: Eine geflüchtete Schülerin wird in der Schule willkommen geheissen. Schnellstmöglich soll das Mädchen in die Klassengemeinschaft integriert werden und dem Regelunterricht folgen können. Dazu muss die Lehrperson die schulischen Kompetenzen der Schülerin einschätzen, die Sprachbarrieren erscheinen aber unüberwindbar – was tun?

Hier setzt das Instrument ESKON (Erfassung schulischer Kompetenzen Neuzugezogener) an. Es ermöglicht Lehrpersonen, in der Erstsprache der Neuzugezogenen schulsprachliche Kompetenzen und mit spracharmen Aufgaben mathematische Kompetenzen zu erfassen.

ESKON Sprache erhebt die schulsprachlichen Kompetenzen anhand von Aufgaben in mittlerweile 28 verschiedenen Sprachen (inkl. Deutsch). Neu ist auch Ukrainisch vertreten. Mit dem Instrument wird ermittelt, inwiefern die Schülerinnen und Schüler über die im Lehrplan beschriebenen Kompetenzen verfügen, auch wenn sie diese noch nicht auf Deutsch zeigen können.

ESKON Mathematik erfasst Kompetenzen in Mathematik anhand von weitestgehend sprachfreien Aufgaben aus den Bereichen Arithmetik und Geometrie und fokussiert dabei auf zentrale Aspekte wie Operationen und Beziehungen. Das Instrument liefert so Hinweise auf die Anschlussfähigkeit des vorhandenen Wissens und Könnens an die Anforderungen des Mathematikunterrichts in der Schweiz.

Das Instrument steht unter www.eskon.ch kostenlos zur Verfügung.

mehr Infos

Haben wir Ihr Interesse an einer Weiterbildung geweckt? Registrieren Sie sich auf <https://www.ph.fhnw.ch/weiterbildung/> oder fragen Sie uns an: ursula.ritzau@fhnw.ch.

URSULA RITZAU
ESTHER WIESNER
Professur für Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter,
Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

THOMAS ROYAR
CHRISTINE STREIT
Professur für Mathematikdidaktik und mathematisches Denken im
Kindesalter, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

smart@digital – mitmachen und gewinnen

smart@media heisst
jetzt smart@digital.
Der Wettbewerb läuft.

Alljährlich zeichnet die Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias – Lehrpersonen und Schulen aus, welche die Themen Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen (MIA) in herausragender Art in die Klassenzimmer und Kollegien tragen. Dieses Jahr kommt der Award unter einem neuen Namen und mit erweiterter Trägerschaft daher. Um dem ganzheitlichen Blick auf den digitalen Wandel an Schulen Rechnung zu tragen, wurde der vormalige smart@media-Award zum smart@digital-Award umbenannt. Zudem kommt der Kanton Basel-Landschaft zu den bisherigen Trägerkantonen Solothurn und Aargau dazu.

Dieses Jahr stellt smart@digital den Unterricht ins Zentrum. Viele Lehrpersonen und Schulen leisten wertvolle Arbeit, indem sie die Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt begleiten. Haben Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrer Schule ebenfalls ein innovatives Projekt im Medien-, Informatik- oder Anwendungsbereich umgesetzt? Dann machen Sie mit bei smart@digital und gewinnen sie vielleicht schon bald einen Preis in der Höhe von 1000 Franken. Einsendeschluss ist der 18. September 2022.

Informationen:
<https://www.imedias.ch/smart@digital>

JUDITH MATHEZ
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule
und Unterricht – imedias
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW, judith.mathez@fhnw.ch

Zeitgeschichte Aargau: Unterrichtsmaterialien unentgeltlich online



Freie Plätze in der Weiterbildung

Letztes Jahr erschien der letzte Band der Aargauer Kantonsgeschichte, der die Zeit zwischen 1950 und 2000 behandelt.

Viele Entwicklungen der letzten 50 Jahre wirken bis heute nach oder sind sogar noch im Gange. Ihre Spuren sind für alle sichtbar, ihre Auswirkungen erfahren Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag. Und sie können sie selber erforschen, zum Beispiel, indem sie ihre Eltern und Grosseltern als Zeitzeugen interviewen. So werden Geschichte und Geografie fassbar und erlebbar – gerade, wenn die Ereignisse und Entwicklungen in der eigenen Gemeinde, im eigenen Kanton stattgefunden haben. Regionale Zeitgeschichte hat also ein grosses Potenzial für den NMG- und RZG-Unterricht.

Videogespräche, Dokumentarfilme, Lernumgebungen

Aus diesem Grund sind Unterrichtsmaterialien fester Bestandteil des Projekts «Zeitgeschichte Aargau». Neu an diesem Projekt ist, dass es neben einer Buchpublikation einen auch für den Unterricht gut nutzbaren Netzauftritt pflegt. Auf zeitgeschichte-aargau.ch stehen 60 videografierte Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und 11 Dokumentarfilme gratis zur Verfügung. Mit diesen Materialien haben Dozierende und Studierende der Professur Gesellschaftswissenschaften der PH FHNW Lernumgebungen erarbeitet, die ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Die Unterrichtsmaterialien für die Mittelstufe und die Sekundarstufe I orientieren sich am Lehrplan 21. Sie stellen den Lehrpersonen fertig erarbeitete Unterrichtssequenzen zur Verfügung. Sie können direkt im Unterricht eingesetzt oder auch individuell angepasst werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt wird auf ausserschulische Lernorte ge-

legt. Dazu gehören auch Museen und Archive. Die Lerneinheiten stellen die wichtigen Themen der jüngsten Aargauer Geschichte in den nationalen und internationalen Kontext und bereiten sie stufengerecht auf. Ergänzt werden sie durch Kommentare für Lehrpersonen. Auf rzg-oer.ch sind auch Rückmeldungen möglich und erwünscht. Die Redaktion der Website nimmt Feedback gerne entgegen und passt die Materialien gegebenenfalls an oder ergänzt sie.



Feierabendverkehr am Schlossbergplatz in Baden um 1950.

Foto: Werner Nefflen, Stadtarchiv Baden Q.09.6.1.33.

weitere Informationen

Buch: Zeitgeschichte Aargau. 1950–2000. Hg. von der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Verlag hier und jetzt Zürich, 2021: www.hierundjetzt.ch

Projektwebsite:
www.zeitgeschichte-aargau.ch

Unterrichtsmaterialien direkt:
www.rzg-oer.ch

DOMINIK SAUERLÄNDER
Institut Sekundarstufe I und II
PH FHNW

Dirigieren eines Kinderchors
11.7. bis 14.7. – Campus Brugg-Windisch, Sara Seidl, Dozentin für Musikpädagogik PH FHNW/Kinderchorleiterin, Andreas Wiedmer, Dozent für Fachdidaktik und Fachwissenschaften, PH FHNW

Gelassen dem Stress begegnen – mit Achtsamkeit
10.8. bis 19.10. – Campus Brugg-Windisch, Pflegezentrum Sanavita, Claudia Suter, wissenschaftliche Mitarbeiterin Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, PH FHNW

Mathematik lernen im Zyklus 2
13.8. bis 16.11. – Campus Brugg-Windisch, Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik, PH FHNW

Excursion dans une ville francophone
17.8. bis 17.9. – Olten/Ville bilingue, Audrey Freytag Lauer, Dozentin für Fachwissenschaft Sprachkompetenz Französisch PH FHNW, Carine Greminger Schibli, Dozentin für Französischdidaktik und Erwachsenenbildung, PH FHNW

CAS-Programme

CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten
18.7.2022 bis 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Luzern, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW, und Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Schule in der digitalen Welt
1.9. bis 31.10. – Campus Brugg-Windisch, von Felten Sibylle, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht, Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, PH FHNW

LuPe-Modul – Natur und Technik: Fokus Chemie
17.9.2022 bis 28.1.2023 – auswärts, Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

Angebot für Schulteams

Anhand von Situationsgeschichten gemeinsam über inklusives Handeln nachdenken

«Der Morgen von Mina, die als Schulische Heilpädagogin an einer Schule mit mehreren Parallelklassen arbeitet, läuft nicht optimal. Sie steht auf dem Weg zur Schule in ihrem Auto im Stau und ist genervt, weil sie zu Hause keine Zeit für ihre Tasse Kaffee fand. Vorberichtet ist sie auch nicht gut. Gestern hat sie ihren Kollegen, mit dem sie heute vor der grossen Pause zusammenarbeiten wird, nicht mehr im Schulhaus angetroffen und weiss nicht genau, was er für die Lektionen geplant hat.»

So oder ähnlich beginnen die kurzen, verdichteten Beschreibungen von Praxissituationen, um mit Lehrpersonen und Schul-, Klassen- oder Unterrichtsteams über Unterricht ins Gespräch zu kommen. Diese Situationen bieten Anlass, Unterricht in Hinblick

auf Partizipations- und Inklusionsziele zu reflektieren und gemeinsam weiterführende Ideen zu entwickeln.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir kommen an Ihre Schule! Unser Angebot ist aktuell kostenlos und richtet sich an Schulen, die Praktikumsplätze für Studierende des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW anbieten. Wir arbeiten mit Gruppen von vier bis circa zwanzig Fachpersonen (Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen/-innen, Assistenzpersonen, weitere Fachpersonen und Schulleitungspersonen). Es braucht keine Vorbereitung; ein Treffen dauert 60 bis 90 Minuten. Mit Ihnen gemeinsam treffen wir die Wahl einer passenden Situationsgeschichte.



Foto: Daniel Desborough

Über inklusives Handeln nachdenken.

Kontakt: astrid.bieri@fhnw.ch;
waltraud.sempert@fhnw.ch

ASTRID BIERI
WALTRAUD SEMPERT
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW

Schweizerischer Vorlesetag am 18. Mai

Vorlesen, das weiss man längst, spielt für die sprachliche Entwicklung und die Förderung der Lesemotivation eine zentrale Rolle. Bereits zum fünften Mal findet deshalb am 18. Mai der Schweizerische Vorlesetag statt. Wie in jedem Jahr hat das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW für diesen besonderen Tag passende Vorlesebücher zusammengestellt. Ein Beispiel für ein gutes Vorlesebuch ist «Dachs und Rakete» von Jörg Isermeyer, erschienen Anfang Jahr im Beltz Verlag.

«Du, Rakete, ich glaube, wir haben ein Problem», meint Herr Dachs zur Schnecke, seiner liebsten Gefährtin. Ja, das haben die beiden ungleichen Freunde an diesem Morgen tatsächlich. Herr Dachs wird nämlich von einer riesigen, schrecklich lauten Baggerschaufel geweckt, die in seinen Bau eindringt. Sie müssen fliehen, die zwei, und zwar sofort.

Das vorliegende Buch erfüllt alle Kriterien, die ein gutes Vorlesebuch ausmachen: Zwei wunderbar warmherzige und schräge Hauptfiguren, eine spannende, sehr humorvolle Geschichte, die in einzelne Vorleseportionen aufgeteilt ist, Bilder, die beim Verstehen helfen und das Gelesene zugleich erweitern. Und dies alles in einer Sprache, die zwar einfach, aber sehr treffend und präzise ist. Zudem wird das Buch den meisten Kindern gefallen, weil sie oft ein bisschen klüger sind als die beiden Protagonisten und die vielen Missverständnisse einen immer wieder zum Lachen bringen. Geeignet für Kinder ab etwa fünf Jahren.

Weitere Titel, die sich speziell zum Vorlesen eignen, finden Sie unter: www.zentrumlesen.ch/blog

SARA GRUNAUER
MARIA RISS
Zentrum Lesen, PH FHNW

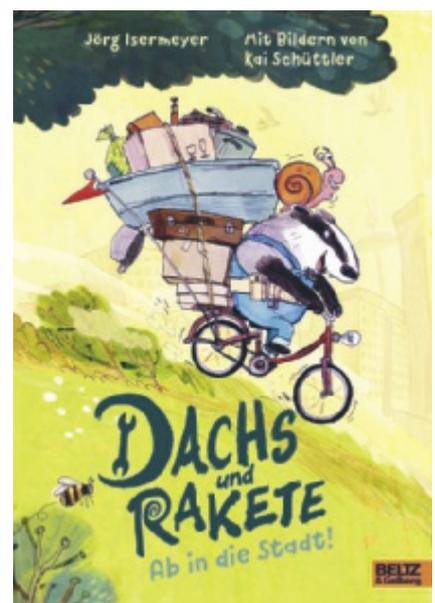


Foto: Beltz Verlag

«Dachs und Rakete» eignet sich gut zum Vorlesen.



Erleben Sie die Römerzeit!

Besuchen Sie das Museum, das Römerhaus und das Freilichtgelände in Augusta Raurica.

Erleben Sie spannende Workshops oder Führungen:

Brotbacken, Kult und Kräuter, Ungelöste Fälle, Göttliche Düfte oder eine Führung in der Römerstadt.

Tauchen Sie tief in die Geschichte ein:

Ab sofort gibt es in Augusta Raurica eine Inszenierung der besonderen Art. Ein Augmented-Reality-Hörspiel erweckt die römischen Gewerbehäuser wieder zum Leben. Erfahren Sie hautnah, wie die damaligen Bewohner:innen die dramatische Zerstörung der Gebäude erlebt haben.



Für viele Angebote gibt es auf unserer Website kostenloses Material zum Herunterladen:
www.augustaurica.ch

mail@augusta-raurica.ch / T. 061 552 22 22



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

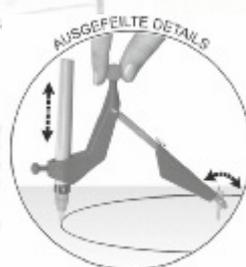
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

 BASEL
LANDSCHAFT

smiling scompas-Zirkel

Das innovative Schweizer Original

Spezial-Angebote für
Schulen und Gewerbe!



Scompas Kern AG | Birkenweg 8 | CH-5053 Staffelbach | www.scompas.ch | info@scompas.ch

Von den Römern bis ins Mittelalter und zur industriellen Revolution

Die Region um Rheinfelden ist reich an Bodenschätzen: Das Salz aus der Tiefe, der Silberschatz aus der Römerzeit und die historische Altstadt, welche im Mittelalter aus dem Boden gestampft wurde, bieten eine vielfältige Palette an Entdeckungsmöglichkeiten für Schulklassen.

Mit Zug und Bus ab Baden, Brugg oder Aarau ideal erreichbar, startet der Tag in Riburg bei Möhlin. Hier wurden Salzvorkommen im Boden gefunden, die seit 1848 abgebaut werden. Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im historischen Bohrhaus, wie das Salz früher aus dem Boden geholt wurde und bestaunen Sie die Dimensionen des grössten Holzkuppelbaus Europas. Die Führung ist für Kinder bis 16 Jahre kostenlos.

Weiter geht es auf dem Salzweg: Die 3 km lange Wanderung dauert rund 50 Minuten und führt dem Rhein entlang. Unterwegs gibt es zahlreiche Feuerstellen. In Rheinfelden sind der Stadtpark Ost oder das Inseli ideale Plätze für ein Picknick. Der geführte Stadtrundgang «Leben, Lieben und Leiden im Mittelalter» wurde für Oberstufenklassen konzipiert und erzählt Geschichten anhand originaler Schauplätze der mittelalterlichen Stadt. Für Primarschulkinder eignet sich die klassische Altstadtführung oder der Rundgang «der listige Schneider von Rheinfelden».

Wer lieber noch weiter in der Zeit zurückreisen möchte, startet den Tag mit einer Führung in Rheinfelden. Danach geht es auf dem Rhein-Wanderweg rund eine Stunde bis nach Augusta Raurica. Die Römerstadt mit dem grössten Silberschatz der Spätantike und dem imposanten Theater bietet Schulkassen unzählige Möglichkeiten für Erlebnisunterricht voller Spannung: Sei es beim Brotbacken mit Mehl von der römischen Mühle, beim Töpfern oder bei einer «archäologischen» Spurensuche mit originalen Fundstücken. Mit dem OL durch die Römerzeit lassen sich die Anlagen und die Geschichte auch spielerisch und auf eigene Faust erkunden. Alle Angebote für Schulklassen sind stufengerecht und kompetenzorientiert aufgebaut. Schulunterlagen und weitere Informationen sind online verfügbar.

Infos

- Gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
- Geschichte von unterschiedlichen Zeitaltern auf engem Raum
- Kurze Wanderungen zur Auflockerung
- Kostengünstig

Kontakt: Tourismus Rheinfelden,
Tel. 061 835 52 00,
tourismus-rheinfelden.ch/schule



Fotos: Tourismus Rheinfelden



Austauschprojekt mit Polen

Die Klasse G3F der Kantonsschule Wohlen reiste nach Polen für einen Klassenaustausch mit dem Maria Konopnicka Lyzeum in Radom – welche Themen dabei im Vordergrund stehen, darüber schreibt die Schülerin Alexandra Gisi.

Bald ist es so weit. Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Am Ostersonntag starten wir, die Klasse G3F, unsere Reise nach Polen, wo wir endlich unsere Austauschklasse kennenlernen dürfen. Nach einer Woche in Polen reisen wir gemeinsam zurück in die Schweiz, wo wir den polnischen Schülern die Schweizer Kultur näherbringen. Unser Austauschprojekt begann jedoch schon vor fast zwei Jahren, als wir an der Kantonsschule Wohlen darüber informiert wurden, dass es so etwas wie einen «Klassenaustausch» überhaupt gibt. Unsere Klasse war sich schnell einig, dass ein Projekt dieser Art eine hervorragende Gelegenheit für uns wäre. Eine Möglichkeit, eine neue Kultur und neue Menschen kennenzulernen. Auch unsere Lehrpersonen Matthias Schwank und Martin Lussi waren von Anfang an bereit, uns dabei zu begleiten.

In unserer Klasse haben wir uns entschieden bei der Mobilitätsstiftung Movetia eine Bewerbung für Förderbeiträge einzureichen, welche von Erfolg gekrönt war. Movetia hat unser Austauschprojekt auf neue Wege geleitet und ihm auch einen tieferen Sinn gegeben. Wir haben nun inhaltliche Anforderungen, die wir während unseres Austauschs bestmöglich erfüllen möchten.

Während unserem Austausch gehen wir der Frage nach, was einen Menschen glücklich macht. Im World Happiness Report 2021 rangiert die Schweiz auf Platz 3, während Polen den Rang 44 einnimmt. Doch sind die Schweizer wirklich glücklicher als die Polen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben wir verschiedene Aktivitäten geplant, um zu erforschen, was das individuelle Glück ausmacht.



Die Kerngruppe der G3F beim «Business-Lunch»

Auf unseren Ausflügen werden wir Passanten interviewen, um unseren Blick noch etwas zu erweitern. Aus den Ergebnissen wird ein Kurzfilm produziert. Neben dem Kurzfilm entwerfen wir einen Glücksratgeber, in welchem die wichtigsten Erkenntnisse über unsere Glücksforschung festgehalten sind. Ein Thema, welches wir nicht einfach ausblenden konnten, ist der Ukrainekrieg. Während unserem Aufenthalt in Polen werden wir vermutlich einige Folgen davon miterleben. Das individuelle Glück zu erforschen, während wir uns dort in eher unglücklichen Situationen befinden, löste in uns ein seltsames Gefühl aus. Deshalb haben wir beschlossen, dieses Thema spontan in unser Projekt einzubinden. Mit einer Sammelaktion versuchen wir, etwas zu dieser Situation beizutragen.

Auch wenn das Unglück nun Teil unserer Glücksforschung geworden ist, hoffen wir, eine unvergessliche Zeit zu erleben und dabei auch etwas Hilfe zu leisten.

Welche Erfahrungen die Klasse gemacht hat in Polen, darüber lesen Sie in einer der nächsten Schulblatt-Ausgaben.

ALEXANDRA GISI
Klasse G3F, Kantonsschule Wohlen

Museumsrundgang im Ballyana

Die Zeit der Industrialisierung spielerisch kennenlernen – ein attraktiver Rundgang im Ballyana vermittelt Klassen mit Kindern von acht bis zwölf Jahren vielseitige Einblicke.

Museen sind Orte der Vielfalt und des Erlebens. Sie sind Fenster zur Welt und eröffnen Wege zur Begegnung mit Menschen, Dingen und vergangenen Zeiten. Die Stiftung für Bally Familien- und Firmengeschichte ist Trägerin des BALLYANA-Archivs, welches sich um die Erhaltung der umfassenden Sammlung rund um die Bally Schuhfabrik kümmert. Um dieses bedeutende Beispiel Schweizer Industriegeschichte, welches Schönenwerd und die umliegende Gegend jahrzehntelang geprägt hat, einem grösseren Publikum zugänglich zu machen, entstand der Kinderrundgang «In fremden Schuhen gehen».

Kinderrundgang «In fremden Schuhen gehen»

«In fremden Schuhen gehen» richtet sich an Familien und Schulklassen. An sechs Stationen können Kinder dabei die Zeit der Industrialisierung spielerisch kennenlernen. Dabei erleben sie Geschichte und historische Bildung am

originalen Schauplatz. Sie begegnen dem Zeitzeugen Carl Franz Bally, einem wichtigen Industriellen aus dem 19. Jahrhundert, lernen den Arbeitsalltag einer Fabrikarbeiterin kennen und erfahren, wie in der Fabrik Schuhe hergestellt wurden. Hörspiele, eine Schuhmodenschau, eine Lesecke und viele weitere Attraktionen lassen Kinder in die Vergangenheit eintauchen.

Pfannenfertiges Unterrichtsmaterial

Für Lehrpersonen stehen Unterrichtsmaterialien und ein umfassender didaktischer Kommentar zum Download zur Verfügung. Das Material richtet sich an die 3. bis 6. Primarstufe und baut auf dem Lehrplan 21 auf. Die pfannenfertigen Unterrichtseinheiten können unabhängig voneinander im Unterricht eingesetzt werden.

Der Besuch des Kinderrundgangs kann im Rahmen einer Schulreise oder als Exkursion geplant werden. Der Rundgang dauert inklusive Pausen rund zweieinhalb Stunden. Vor Ort begehen die Kinder den Rundgang selbstständig in Gruppen. Durch den Rundgang wird das Ballyana zum ausserschulischen Lernort und ermöglicht jungen Besucherinnen und Besuchern den Zugang zu einem wichtigen kulturellen Erbe. Die Sammlung und die Region um Schönenwerd gewinnen an Bekanntheit und werden zu einem attraktiven Ausflugsziel für Familien und Schulklassen.

Fotos: zVg



Das Ballyana wird zum ausserschulischen Lernort.

weitere Informationen

www.ballyana.ch, kontakt@ballyana.ch
oder 062 849 91 09

FABIENNE LUCHSINGER
BETTINA ACKERMANN-INDERBITZIN
MA Geschichtsdidaktik
PH Luzern

gemischt

Internationaler Museumstag

15. Mai, diverse Museen im Aargau

Foto: zVg



Einblick in die Modesammlung in Uerkheim.

Am Internationalen Museumstag mit dem Motto «The Power of Museums» präsentieren sich 55 Aargauer Museen mit neuen Ausstellungen. Museum Aargau ist zum ersten Mal mit der eben eröffneten Klosterhalbinsel Wettingen dabei mit «Schule macht Museum». Das Emma Kunz Zentrum, Würenlos, bietet Führungen durch die Grotte und das Museum, das Kunsthaus Zofingen durch die Kunstausstellung «Artenvielfalt». Martha Wieland zeigt in ihrer modesammlung.ch in Uerkheim «150 Jahre – 150 Kostüme». Im Ortsmuseum Schneisingen kann man «Irmas Lädeli» im Museum bestaunen, in der Alten Schmiede Oberentfelden «Erz, Eisen, Schmiedekunst von den Römern bis heute». Das Besucherzentrum des Paul Scherrer Instituts eröffnet die neue Ausstellung «zu Besuch bei Forschenden». In Baden erscheint das Kirschenschatzmuseum in neuem Glanz. «Power aus Wasserkraft seit 1892» ist im Reusskraftwerk in Bremgarten zu sehen. Die Steinzeitwerkstatt Boniswil mit «Power of Jungsteinzeit».

Programm: www.aargauermuseen.ch
oder www.museums.ch

Davor · Darin · Danach

15. Mai bis 7. August, Aargauer Kunsthaus

Die Sammlung – das Fundament des Aargauer Kunsthauses – wächst dynamisch und vereint heute über 20 000 Werke der Schweizer Kunst vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Namhafte Schenkungen und Deposita – wie aus der Samm-



© Shirana Shahbazi

Shirana Shahbazi [Komposition-07-2011] aus Untitled II – 2012, 2012
C-Print auf Aluminium, Aargauer Kunsthaus Aarau / Schenkung der Freunde der Aargauischen Kunstsammlung

lung Ringier, der Bundeskunstsammlung, der Walter A. Bechtler-Stiftung oder von den Freunden der Aargauischen Kunstsammlung – haben in den letzten Jahren zur herausragenden Bedeutung der Sammlung in der europäischen Kunstlandschaft beigetragen. Diese Zugänge, darunter viele Arbeiten des zeitgenössischen Kunstschaffens, setzen frische Impulse und stellen überraschende Bezüge innerhalb der Bestände her. Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 18. Mai, 14.30 bis 16.30 Uhr.

«Fischer machen Schule» – Forschen und Lernen am Wasser

Kostenneutraler Workshop für 5./6.

Klassen: 20. Juni bis 24. Juni

(Bezirk Solothurn), 27. Juni bis 1. Juli

(Bezirk Thierstein), 9 bis ca. 16 Uhr

Welche Lebewesen leben in unseren Gewässern? Warum sterben so viele Arten aus? Was können wir zu deren Schutz beitragen? In einem attraktiven Workshop, der von pädagogisch geschulten Fachpersonen geleitet wird, werden Kinder der 5. und 6. Klassen handlungsorientiert sensibi-



Foto: zVg

Spannender Exkursionstag mit «Fischer machen Schule».



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 9 erfolgt am Donnerstag, 12. Mai, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 9 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sonderschule

Unbefristet

Aarau

Lehrperson Sonderschuleinrichtung

78–85 Stellenprozente, ca. 22 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten als Klassenlehrperson eine altersdurchmischte Mittel-/Oberstufenklasse (Zyklus 3) mit 6–8 Schülerinnen und Schülern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe oder die Sekundarstufe I sowie Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese innerhalb von 2 Jahren zu beginnen. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam. Attraktiv, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt.

Ab 1.8.2022

Iris Gautschi, Teamleiterin Mittel-/Oberstufenteam, beantwortet gerne Ihre Fragen Tel. 062 838 21 57 oder iris.gautschi@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau, www.zeka-ag.ch

Baden Dättwil

Musikgrundschullehrperson

7–11 Stellenprozente, 2–3 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten Kinder mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen in kleinen Gruppen (Zyklus 1).

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe sowie Lehrbefähigung für Musik. Sie schätzen es, den Schülerinnen und Schülern kreative sowie auch unkonventionelle Zugänge zur Musik zu eröffnen.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag.

Ab 1.8.2022

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch, Ihre Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Baden Dättwil

Lehrperson Sonderschuleinrichtung

80–90 Stellenprozente, ca. 24 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten als Klassenlehrperson eine gemischte Kindergarten-/Unterstufenklasse mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe/Basisstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese spätestens nach zwei Jahren zu absolvieren. Sie sind eine fröhliche und initiative Person, die auf die Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und sie individuell fördert und motiviert. Auch mit Verhaltensauffälligkeiten gehen Sie gelassen um.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt.

Ab 1.8.2022

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau., www.zeka-ag.ch

Gebenstorf

Lehrperson Sek I WAH, 70%

Aufgaben: 19 Lektionen WAH an Klein-klasse, Realschule, Sekundarschule, 7. bis 9. Schuljahr, ab 1.8.2022, Weiterführung in Folgeschuljahren.

Anforderungen: eine motivierte Lehrperson mit WAH-Erfahrung oder in Ausbildung dazu, eine aktive Mitarbeit bei Schulanlässen.

Angebot: ein aufgestelltes und hilfsbereites Kollegium im eigenen Sereal-Schulhaus in einer modernen Schulanlage, eine Küche mit angrenzendem Theorieraum, die nur durch Sie benutzt wird.

Ab 1.1.1970

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auskunft über die Stelle gibt Ihnen M. Willi, Stufenleitung Oberstufe, 079 702 90 01 oder mariaus.willi@schule-gebenstorf.ch. Wir freuen uns auf Sie.



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022) zu besetzen:

Kindergarten

Oberdorf

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 4,4 Lektionen am Mittwochvormittag. Es besteht die Möglichkeit, im Folgejahr das Pensum zu erhöhen.

Auskunft: Jasmine Scheidegger, Schulleiterin Primarschule und Kindergarten Oberdorf, Telefon 032 624 10 18.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Primarschule

Grenchen

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 7 Lektionen an einer 4. Klasse inkl. Französisch im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist unbefristet.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen an zwei 3. Klassen (Zyklus II) als schulische Heilpädagogin / schulischer Heilpädagoge im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Heinemann, Sachbearbeiterin Schulkreis Kastels, Kastelsstrasse 96, CH-2540 Grenchen, Telefon +41 (0) 76 209 53 75, E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 15,2 Lektionen an einer 2. Klasse inkl. Gestalten, ohne Klassenverantwortung im Schulhaus Eichholz. Die Stelle ist unbefristet.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen (an der 1. Klasse 8 Lektionen, in der 2. Klasse 6 Lektionen) als schulische Heilpädagogin / schulischer Heilpädagoge für den Zyklus I im Schulhaus Eichholz. Die Stelle ist unbefristet.

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 8-10 Lektionen im Schulhaus Halden. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Agnes Fuchs, Schulleitung Schulkreis Eichholz, Witmattstrasse 77, CH-2540 Grenchen, Telefon +41 (0) 79 138 16 45, E-Mail: agnes.fuchs@grenchen.ch

Mümliswil-Ramiswil

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen (inkl. 1 Lektion Klassenleitungsentlastung) an einer 4./5. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Stellenteilung möglich, es besteht die Möglichkeit auf eine unbefristete Anstellung.

Auskunft und Bewerbungen: Christian Kuhle, Schulleiter Mümliswil-Ramiswil, Schulhaus Brühl, Ramiswilerstrasse 5, 4717 Mümliswil, Telefon 062 391 94 31 oder 079 734 87 63, E-Mail: christian.kuhle@muemliswil-ramiswil.ch

Wangen bei Olten

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 20-29 Lektionen an einer 4. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr, mit Aussicht auf Verlängerung.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 15-29 Lektionen. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr, mit Aussicht auf Verlängerung.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Kreisschule Gäu

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 14-20 Lektionen. Die Stelle ist unbefristet und kann im darauffolgenden Jahr ausgebaut werden.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Stadt Solothurn

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen (Deutsch 4 Lek., Mathematik 5 Lek., Natur und Technik 6 Lek. und erweiterte Erziehungsanliegen 1 Lek.) an der 1. SEK B mit Klassenleitungsfunktion.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 13. Lektionen (Französisch 6 Lek. an der 3. SEK B, an der Talentförderklasse 1./2./3. SEK Teamteaching und Lernatelier Sprachen Englisch und Französisch 5 Lek. und Berufsorientierung 2 Lek.).

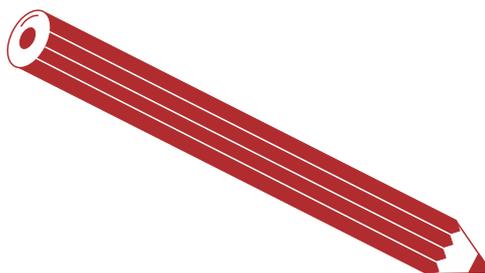
Die Lektionen können kombiniert werden.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Wangen bei Olten

DaZ SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 15-29 Lektionen. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr, mit Aussicht auf Verlängerung.

Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch



Schnittstellen

Schnittstellen? – Deren gibt es viele in der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen. Sie meistern zahlreiche Übergänge, beginnend beim Eintritt in die Volksschule, gefolgt von den **Übertritten** in die Sekundarschule I und II und schliesslich von der Schule in den Beruf. Neben diesen Meilensteinen gibt es weitere Schnittstellen, innerhalb der Schule etwa zu **Fachlehrpersonen**, ausserhalb zur **Freizeitgestaltung oder zu Institutionen** des Sozial- oder Gesundheitswesens. Auch die Lehrpersonen sind gefordert: Damit sie ihre Schülerinnen und Schüler bei all diesen **Übergängen** kompetent begleiten können, braucht es Zusammenarbeit, Absprachen, Zielvereinbarungen und Treffpunkte.

Das Schulblatt schaut in seiner Schwerpunkt-Ausgabe auf verschiedene Schnittstellen und fragt bei Lehrpersonen, Institutionen sowie Expertinnen und Experten nach.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in dieser informativen Schwerpunktausgabe des Schulblatts zu präsentieren.

Inseratschluss: 5. Mai 2022

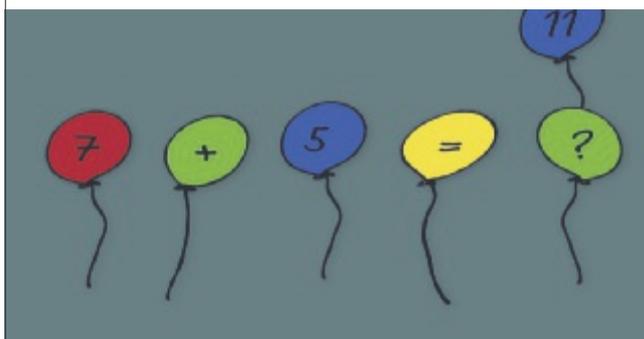
Beratung und Reservation: Giuseppe Sammartano
Projektberater Inseratevermarktung
werbung@schulblatt.ch | 079 277 17 71



Nr. 9 | 20. Mai 2022

Schwerpunkt

Warum? Warum? Warum?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum nützen meine tollen Erklärungen oft nichts?
- Warum besser gar nicht erst die Hundertertafel einführen?
- Warum stattdessen die Arbeit am offenen Zahlenstrahl?
- Warum Automatisieren-lernen?
- Warum soll anscheinend Diskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?

Noch Fragen?

**Ausbildung 2023 ?
Infomorgen 17.9.2022 !**

Infos unter: www.rechenschwaechе.ch

Info-Nachmittag für Jugendliche

Wir bieten einen Einblick in die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kauffmann EFZ, Branche Bank.

Was beinhaltet die Ausbildung, welche Tätigkeitsgebiete erwarten die Lernenden und welche Türen öffnen sich danach?

Wir liefern Antworten – Bewerbungstipps und -tricks inklusive.

Nächster Info-Nachmittag

Mittwoch, 8. Juni 2022, von 14 bis 17 Uhr

Anmeldungen an: Patrizia Schmitter, Berufsbildungsverantwortliche
personal@regiobank.ch

regiobank



Per 1. August 2022 oder nach Vereinbarung suchen wir für die Schulkreise Vorstadt und Wildbach der Stadtschulen Solothurn eine fachkundige, erfahrene und engagierte Führungspersönlichkeit als

Schulleiterin/Schulleiter

Pensum 90%

In Ihrer Funktion sind Sie der Schuldirektion unterstellt und Mitglied der städtischen Schulleitungskonferenz (SLK). Die SLK ist als Führungsgremium verantwortlich für die Qualitätsentwicklung der Stadtschulen Solothurn, für die Vernetzung der einzelnen Schulhäuser und Stufen sowie für die Koordination und Information innerhalb der Organisation.

Aufgaben

- operative Führung der Schulen im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich
- Umsetzung von Schulentwicklungsprojekten und des lokalen Qualitätsmanagements
- Führung der Tagesschule Vorstadt

Es können nur Online-Bewerbungen berücksichtigt werden. Weitere Informationen unter: www.stadt-solothurn.ch / offene Stellen *



Das Blumenhaus Buchegg bietet für Menschen mit einer kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigung ein Wohnheim mit einer integrierten Tagesstätte, eine Sonderschule mit Therapien, ein Internat für Kinder und Jugendliche und geschützte Arbeitsplätze an.

An unserer Schule fördern wir rund 60 beeinträchtigte Kinder und Jugendliche vom 4. bis zum 18. Altersjahr. In 11 bis 12 Klassen werden durchschnittlich 5 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nebst der Tageschule und dem medizinisch-therapeutischen Disziplinen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) verfügt der Kinderbereich auch über ein Internat mit 30 Plätzen.

Wir suchen für den Bereich Sonderschule per August 2022 eine **Heilpädagogin / einen Heilpädagogen 50–100%**

Sie verfügen über eine abgeschlossene und anerkannte heilpädagogische Ausbildung oder befinden sich im Studium dazu. Vorkenntnisse im Bereich ASS sind erwünscht. Wenn möglich haben Sie bereits Unterrichtserfahrung bei Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung und sind bereit zu enger interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen ein kollegiales und professionelles Arbeitsumfeld und attraktive Anstellungsbedingungen. Weitere Informationen über unsere Institution finden Sie auf unserer Homepage www.blumenhaus-buchegg.ch

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, möchten wir Sie gerne kennenlernen. Frau Nicole Schwarz, Bereichsleiterin Schule und Therapien, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter der Tel. Nr. 032 661 51 13 oder ns@blumenhaus-buchegg.ch.

Bitte senden Sie uns Ihr vollständiges Dossier mit aktuellem Foto an:

Blumenhaus Buchegg
Abteilung Personal
Dorfstrasse 63
4586 Kyburg-Buchegg
bm@blumenhaus-buchegg.ch

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERAT
SCHULBLATT



... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch



BIKU Languages AG in Aarau

- www.biku.ch
- www.jugendsprachaufenthalt.ch



**Sprachreisen
für
Schüler/innen**

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

Führungen | Workshops | Unterrichtsmaterial zum Download



**FIFA®
MUSEUM**

Mehr Infos & Anmeldung
fifamuseum.com



n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

weiter|bilden

**Weiterbildungsangebote
für Lehrpersonen, Schulleitungen
und pädagogische Fachpersonen**

Finden Sie alle aktuellen
Angebote aus dem laufenden
Weiterbildungsprogramm.

www.fhnw.ch/wbph